



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
152 (1941)**

341 (12.12.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247478)



# Der Führer verkündet den Kriegszustand mit den USA

## Die historische Abrechnung des Führers mit der Haß- und Kriegspolitik des USA-Präsidenten

Ab, Berlin, 11. Dezember.

Der Führer hielt gestern im Reichstag folgende Rede:

**Abgeordnete!**

**Männer des deutschen Reichstags!**

Ein Jahr weltgeschichtlicher Ereignisse geht zur Neige, ein Jahr größter Entschlüsse und Taten vor uns. In dieser ersten Zeit spreche ich zu Ihnen, Abgeordnete des Reichstags, als den Vertretern der deutschen Nation. Allein darüber hinaus soll das ganze deutsche Volk von diesem Rückblick Kenntnis nehmen und von den Entscheidungen, die uns gegenwart und Zukunft aufweisen.

Nach der abermaligen Ablehnung meines Friedensangebots im Jahre 1940 durch den derzeitigen britischen Ministerpräsidenten und der ihn tragenden oder beherrschenden Klasse war es im Herbst klar, daß dieser Krieg gegen alle Gründe der Vernunft und der Notwendigkeit mit den Waffen bis zum Ende durchgekämpft werden

muß. Sie kennen mich, meine alten Parteigenossen, daß ich stets ein Freund halber oder schwächerer Entschlüsse war. Wenn die Vorbereitung es so gewollt hat, daß dem deutschen Volk dieser Kampf nicht erspart werden kann, dann will ich für das dankbar sein, daß sie mich mit der Führung eines historischen Ringens betraute, das für die nächsten 500 oder 1000 Jahre nicht nur unsere deutsche Geschichte, sondern die Geschichte Europas, ja der ganzen Welt, entscheidend gestalten wird.

Das deutsche Volk und seine Soldaten arbeiten und kämpfen heute nicht nur für sich und ihre Zeit, sondern für kommende, die letzten Generationen. Eine geschichtliche Revolution einmaligen Ausmaßes wurde uns von Schöpfer aufgetragen, die zu vollziehen wir nunmehr verpflichtet sind.

Der schon kurz nach der Beendigung des Kampfes in Norwegen mögliche Waffenstillstand im Westen amara die deutsche Führung zu allererst, die gewonnenen politischen, strategischen und wirtschaftlichen Gebiete vor allem militärisch zu sichern.

Unzählige Flugplätze wurden gebaut oder im hohen Norden zum Teil aus dem Urstein des Granits abgetragen. Marinebasen erhielten Sandbänke für U-Boote in einem Ausmaß und in einer Stärke, daß sie sowohl von See als auch von

der Luft aus praktisch unverletzbar sind. Der Verteidigung selbst dienen mehr als einhundert laufend neue Batterien, deren Stellungen erkundet, geplant und ausgebaut werden mußten. Ein Netz von Straßen und Eisenbahnen wurde angelegt, so daß heute die Verbindungen zwischen der spanischen Grenze und Vissano unabhängig vom Meer sicher gestellt ist. Pioniere und Bau-Bataillone der Marine, des Heeres und der Luft, haben hier Anlagen geschaffen, die dem Weltwille in nichts nachstehen.

In ihrer Verhärterung wird unentwegt weitergearbeitet. So ist mein unerbittlicher Entschluß, diese europäische Front für jeden Feind unangreifbar zu machen.

Diese auch über den letzten Winter hin fortgesetzte Arbeit deutscher Art ist ihre Ergänzung durch eine offensive Kriegsführung, wie sie durch die jahreszeitlichen Verhältnisse bedingt möglich war. Deutsche U-Boote und U-Bootflotten führten ihren stetigen Vernichtungskrieg gegen die britische und die ihr dienbare Kriegs- und Handelsmarine weiter. Die deutsche Luftwaffe unterstützte durch Aufklärung und Angriff die Eroberung der feindlichen Tonnage und brachte in zahllosen Bergelungen die englischen Luftflotten eine bessere Vorstellung über den „eisernen Krieg“ bei, dessen Urheber mit in erster Linie sein heutiger Premierminister ist.

Und von diesem Europa aus ging nicht nur eine Befreiung anderer Erdteile hervor, sondern eine geistige und kulturelle Befreiung, deren sich nur jener bewußt wird, der gewillt ist, die Wahrheit zu suchen, statt sie zu verweigern.

Es hat deshalb auch nicht England der Kontinent kultiviert, sondern Splitter germanischer Volkstums anderer Kontinente sind als Angelfächeln und Raritäten auf diese Insel gezogen und haben ihr eine Entwicklung ermöglicht, die bisher einmalig ist. Und ebenso hat nicht Amerika Europa erobert, sondern umschifft.

Und all das, was Amerika nicht aus Europa bezogen hat, was wohl einer verjudeten Wirtschaft als bewundernswürdig erscheinen, Europa aber selbst darin nur ein Zeichen des Verfalls in kultureller und geistiger Lebenshaltung, das Erde jüdischer oder verjüdischter Bluteschlag ist.

**Keine Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstags!**

Ich muß diese Ausführungen machen, denn der Kampf, der sich in den ersten Monaten dieses Jahres allmählich als unausweichlich abzuzeichnen begann, und zu dessen Führung dieses Volk in erster Linie das deutsche Volk berufen ist, geht ebenfalls über die Interessen unseres eigenen Volkes und Landes weit hinaus. Denn so wie einst die Griechen gegenüber den Persern nicht Griechenland und die Römer gegenüber den Karthagern nicht Rom, Römer und Germanen gegenüber den Hunnen nicht das Abendland, deutsche Kämpfer gegenüber den Engländern nicht Deutschland, spanische Helden gegenüber Afrika nicht Spanien, sondern alle Europa verteidigt haben, so kämpft Deutschland auch heute nicht für sich selbst, sondern für unseren gesamten Kontinent.

Und es ist ein glückliches Zeichen, daß diese Erkenntnis im Unterbewußtsein der meisten europäischen Völker heute so tief ist, daß sie, sei es durch offene Stellungnahme, sei es durch den Ausdruck von Freiwilligkeit, an diesem Kampfe teilnehmen.

Als die deutschen und italienischen Armeen am 6. April dieses Jahres zum Angriff gegen Jugoslawien und Griechenland antraten, war dies die Einleitung des großen Kampfes, in dem wir uns zur Zeit noch befinden. Denn die Revolte, die in Belgien zum Sturz des ehemaligen Königs führte und seiner Regierung führte, war bestimmt für den weiteren Verlauf der Geschichte in diesem Raum Europas. Wenn auch England an diesem Punkte maßgebend beteiligt war, so spielte doch die Hauptrolle Sowjet-Rußland. Das ist Herrn Molotow anzuschuldigen, daß er in Berlin verweilend hatte, glaubte Stalin nunmehr auf dem Wege einer revolutionären Bewegung auch gegen unseren Osten vorgehen zu können. Ohne Rücksicht auf die abgeschlossenen Verträge weichen sich die Abhängigen der bolschewistischen Machtgeber. Der Freundschaftsvertrag mit dem neuen revolutionären Regime erlebte die bittere die Räte der drohenden Gefahr.

Was von der deutschen Wehrmacht in diesem Feldzuge geleistet wurde, fand im Deutschen Reichstag am 4. Mai 1941 seine Würdigung. Was auszusprechen wir damals aber leider verlagert bleiben mußte, war die Erkenntnis, daß wir mit rasender Schnelligkeit der Auseinandersetzung mit einem Stolz entgegenstehen, der im Augenblick des Balkanfeldzuges nur deshalb noch nicht eingriff, weil sein Aufmarsch noch nicht vollendet und die Benützung der Möglichkeiten vor allem infolge der um diese Jahreszeit erst einsetzenden Schneeeinbrüche und damit der Grundlosmachung der Reichsfelder unmöglich war.

**Meine Abgeordnete! Männer des Reichstags!** So wie mir im Jahre 1940 durch Mitteilungen aus dem englischen Unterhaus und durch Beobachtung der russischen Truppenverrichtungen an unseren Grenzen die Möglichkeit der Enttarnung einer Gefahr im Osten des Reiches deutlich wurde, erzielte ich sofort die Anweisung zur Aufstellung zahlreicher neuer Panzer-, Mot.- und Infanterie-Divisionen. Die Voraussetzungen dafür waren sowohl personal als auch materiel reichlich vorhanden.

Wie ich Ihnen, meine Abgeordnete und übertrage dem ganzen deutschen Volk nur eine Versicherung geben kann: Wenn nun auch in den Demokratien von Klüftung, wie leicht befallig, sehr viel redet, dann wird aber trotzdem im nationalsozialistischen Deutschland dafür immer noch mehr gearbeitet. Es war in der Vergangenheit so und es ist dies auch heute nicht anders. Jedes Jahr wird uns mit vermehrten und vor allem auch besseren Waffen dori finden, wo die Entscheidungen fallen.

**„Europa wäre verloren gewesen...“**

Trotz aller Euphorie in der Notwendigkeit, unter keinen Umständen dem Gegner die Möglichkeit zu bieten, den ersten Stoß in unser Herz zu tun zu können, war der Entschluß in diesem Fall doch ein sehr schwerer. Wenn die Kritiker unserer demokratischen Gegner heute erklären, daß ich bei genauer Kenntnis der Stärke des bolschewistischen Heeres es mir überlegt haben müßte, nach Angriff zu schießen, so verkenne ich eben die Lage wie meine Person. Ich habe keinen Krieg gesucht, sondern habe im Gegenteil alles getan, um ihn zu vermeiden. Ich würde aber pflichtvergessen und gewissenlos handeln, wenn ich es trotz der Kenntnis der Unvermeidbarkeit eines Feldzuges verweigern würde, die daraus einzig möglichen Konsequenzen zu ziehen. Weil ich Sowjet-Rußland für die tödlichste Gefahr nicht nur des deutschen Reiches, sondern für ganz Europa hielt, habe ich mich entschlossen, wenn möglich noch wenige Tage vor Ausbruch dieser Auseinandersetzung selbst das Zeichen zum Angriff zu geben.

Die Tatsache der Rast der russischen Angriffe liegt heute ein wahrhaft erschütterndes und authentisches Material vor. Was wir uns im Norden über den Zeitpunkt, an dem dieser Angriff stattfinden sollte, Ansehens der uns vielleicht im Augenblick über wirlich erst heute bewußt gewordenen Größe der Gefahr ist mit dem Verdienst nur danken, daß er mich zur richtigen Stunde erleuchtete hat und mir die Kraft verlieh, das zu tun, was getan werden mußte. Dem verdanken nicht nur Millionen deutscher Soldaten ihr Leben, sondern ganz Europa sein Dasein.

Denn das darf ich heute ausdrücklich sagen: wenn ich die Welle von über 20 000 Panzern, Hunderten

## Europa ist unangreifbar geworden:

So haben die damals eroberten Länder seitdem ihr Widerstandswesen verändert. Von Kreta bis zur spanischen Grenze erstreckt sich ein Gürtel von Stützpunkten und Befestigungen neuen Ausmaßes.

## Die politische und militärische Entwicklung des letzten Jahres:

**Der Kampf in Nordafrika:**

In diesem Kampf wurde in der Mitte des vergangenen Jahres Deutschland vor allem durch seinen italienischen Bundesgenossen unterstützt. Viele Monate lang hatte das Gewicht eines großen Teiles der britischen Macht auf den Schultern des mit uns verbündeten italienischen Staates. Nur infolge der enormen Leberfertigkeit an schweren Panzern gelang es den Engländern, in Nordafrika vorübergehend eine Krise herbeizuführen.

Schon am 24. März des vergangenen Jahres aber begann eine kleine Gemeinschaft deutsch-italienischer Verbände unter der Führung Rommelns mit Gegenangriff anzutreten.

Am 2. April fiel Agadabia, am 4. wurde Benghasi erobert, am 8. gegen unsere gemeinsamen Verbände in Derna ein, am 11. wurde Tobruk eingeschlossen und am 12. April Bardia besetzt. Das deutsche Afrika-Korps hat um so hervorzuheben verdient, als den Deutschen kein Kampf dieser Artionscharakter vollkommen fremd und ungewohnt war. So wie einst in Spanien kam nunmehr in Nordafrika Deutsche und Italiener dem gleichen Feinde stets gemeinsam gegenüberzutreten.

Während durch diese frühen Maßnahmen die nordafrikanische Front unserer Verbände verbündeten Länder mit dem blauen deutschen und italienischen Soldaten wieder gesichert wurde, sah sich über Europa bereits der unheilbringende Schatten einer entscheidenden Gefahr zusammen.

**Der Aufmarsch der bolschewistischen Gefahr:**

Der bitteren Not gehorchend, habe ich mich im Herbst 1939 entschlossen, wenigstens den Versuch zu machen, durch das Aufschalten der akuten deutsch-russischen Spannungen die Voraussetzung für einen allgemeinen Frieden zu schaffen. Dies war psychologisch schwer infolge der Gesamteinstellung des deutschen Volkes und vor allem der Partei gegenüber dem Volkswidrigkeit, jedoch gewonnen aber leicht, da Deutschland in all den Gebieten, die England als von uns bedroht erklärte und mit Reichsangehörigen überfüllt, tatsächlich immer nur wirtschaftliche Interessen geizen und vertretet hatte. Denn ich darf Sie erinnern, Abgeordnete,

leiten für die Zukunft enthält. Wie kennen auch den Geist des US-Volkes, das, gewiß kein Freund des Krieges, doch an physischen und moralischen Reserven für diesen Krieg nicht arm ist. Wie kennen auch den Präsidenten gut genug, um zu wissen, daß die offensichtliche Weisheit, die ihm der Führer in seiner Rede beibringt, hat, nicht hindert, daß dieser Präsident ein Meister in der agitatorischen Behandlung der US-Massen ist und sein Fanatismus gewiß nicht leicht zu brechen sein wird.

Aber hand nicht schon bisher das alles gegen uns? Hat nicht schon bisher die amerikanische Kriegsproduktion gegen uns gearbeitet? War nicht schon bisher das amerikanische Volk gegen uns aufgereizt? Und hat vor allem nicht der amerikanische Präsident dieser schon kein Wohl daraus gemacht, daß er mit aller Kraft dämonischen Hasses unsere Vernichtung wünscht?

Der Krieg mit Amerika bringt in dieser Beziehung keine Änderung gegen uns, sondern eine höchstens eine Veränderung für uns. Er schafft Klarheit zu unseren Gunsten, wo bisher Zweideutigkeit angingen unserer Gegner herrschte. Er gibt uns Möglichkeiten, die bisher nur von der anderen Seite ausgenutzt wurden. Er nimmt die Vereinigten Staaten in die Länge, in die umgekehrt durch ihr Wohlstand und nehmen wollten.

Wir lieben diesen Krieg nicht, gewiß nicht; aber wir fürchten ihn noch weniger. Er hat unter Umständen den Weg für unsere Gegner ebenso erschreckend, wie für uns faszinierend sind. In den ersten Tagen dieses neuen Krieges hat bereits die englische Gemäch die schwerste und beschämende Niederlage ihrer Geschichte erlitten, ist der US-Flotten-Flotte die Hälfte ihrer Kampfkraft genommen worden, haben japanische Truppen auf Guam, den Philippinen und im Vorfeld von Singapur, in der feierlichsten Chaumonts in London und Washington bereits lähmendem Einfluß gewirkt. In diesen Tagen, dessen Wohlstand sich bereits so zu Hause in Amerika neigt, wird nun auch die unerbittliche militärische Kraft Deutschlands und Italiens gewonnen.

Wie sollten wir da des Sieges nicht sicher sein? „Weder Waffengewalt noch Zeit werden uns niedermachen“, hat der Führer in seiner letzten Reichstagsrede erklärt. Dieses Wort gilt auch für den neuen Krieg. Auch er wird mit dem deutschen Siege enden, mit dem bisher alle Kriege geendet haben, die von Ost, Nord und Südwest gegen das neue Deutschland der Zukunft herausgeschlagen worden sind.

Dr. A. W.

**Männer des deutschen Reichstags,** daß England im ganzen Herbst und Sommer des Jahres 1940 wieder zahlreiche Staaten und Länder seinen Verbänden anbot, mit der Behauptung, Deutschland besäße die Absicht, die ihnen einzufallen und sie ihrer Freiheit zu berauben. Das Deutsche Reich und seine Regierung konnten mit bestem Gewissen dabei versichern, daß es sich dabei nur um Unterstellungen handelte, die der Wahrheit in keiner Weise entsprachen.

Es kam dazu noch die nichterne militärische Erkenntnis, daß im Falle eines Krieges, der durch die britische Diplomatie dem deutschen Volk ausgemerzt werden sollte, der Kampf nach zwei Fronten abzuwehnen nur mit sehr schweren Opfern durchführbar wäre. Nachdem die britischen Staaten, Rumänien usw. der Annahme der britischen Verbände zugestimmt waren und damit zu erkennen gaben, daß sie ebenfalls an eine solche Bedrohung glaubten, war es für die deutsche Reichsregierung nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht, über die Grenzen der deutschen Interessen zu bestimmen.

Die betroffenen Länder mußten allerdings — auch zum Leidwesen des Deutschen Reiches selbst — in kurzer Zeit erkennen, daß der einzige Faktor, der der Härte Garant gegenüber dem drohenden Osten sein konnte, nur Deutschland war. So wie sie durch ihre eigene Politik die Verbindungen zum Deutschen Reich durchschnitten hatten und handelten sich dem Reich die Macht anvertrauten, ist in ihrem geschwundenen Wohlstand seit Jahresanfang die Weltand gab, sondern stets nur diese forderte, waren sie verloren.

Tennoch erregte das Schicksal dieser Länder das tiefste Mitleiden des deutschen Volkes. Der Winterkampf der Finnen amara uns ein Gefühl, gemischt aus Mitleiden und Bewunderung auf. Bewunderung, weil wir selbst als Soldaten für Heldentum und Aufopferung ein empfindliches Herz besitzen. Mitleiden, weil wir mit dem Blick auf den drohenden Feind im Westen und auf die Gefahr im Osten militärisch zu helfen nicht in der Lage waren.

So wie es klar wurde, daß Sowjet-Rußland aus der Warenausgabe der politischen deutschen Einflüsse die Rechte ableitete, die außerhalb lebenden

## „Was ist Europa?“

Denn, meine Abgeordnete, was ist Europa? Es gibt keine geographische Definition unseres Kontinents, sondern nur eine politische und kulturelle.

Nicht der Meer ist die Grenze dieses Kontinents, sondern jene Linie, die das Lebensbild des Westens von dem des Ostens trennt.

Es gab eine Zeit, da war Europa jenseits der griechischen Welt, in das nordische Schwärme vordringend waren, um von dort aus zum ersten Male ein Licht anzuzünden, das seitdem langsam aber stetig die Welt der Menschen zu erhellen begann. Und als diese Griechen den Einbruch der persischen Eroberer abwehrten, da verteidigten sie nicht ihre engere Heimat, die Griechenland war, sondern ihren Begriff, der heute Europa heißt.

Und dann wanderte Europa von Hellas nach Rom.

Mit dem griechischen Geist und der griechischen Kultur verband sich römisches Denken und römische Staatskunst. Ein Weltreich wurde geschaffen, das auch heute noch in seiner Bedeutung und fortwährenden Kraft nicht erreicht, geschweige denn übertroffen ist. Als aber die römischen Provinzen gegenüber dem afrikanischen Antium Karthago in drei schweren Kriegen Italien verteidigten und endlich den Sieg erlachten, war es wieder nicht Rom, für das sie kämpften, sondern das die griechisch-römische Welt umfassende Europa.

Der nächste Einbruch gegen diesen Heimatboden der neuen menschlichen Kultur erfolgte aus den Weiten des Ostens. Ein furchtbarer Strom kultureller Jorden ergoß sich aus Innerasien tief in das Herz des heutigen europäischen Kontinents, brennend, sengend und mordend als wahre Geißel des Herrn.

In der Schlacht auf den katalanischen Feldern traten zum ersten Male in einem Sozialkampf von unabhärrer Bedeutung Römer und Germanen gemeinsam für eine Kultur ein, die von den Griechen stammte, aber die Römer hinweg nahm, wobei auch die Germanen in ihren Mann gezogen hatte.

Europa war gewonnen. Aus Hellas und Rom entstand das Abendland und seine Verteidigung war nunmehr für viele Jahrhunderte nicht nur die Aufgabe der Römer, sondern vor allem auch die Aufgabe der Germanen. In eben dem Maße aber in dem das Abendland, erleuchtet von griechischer Kultur, erfüllt vom Gedank der gewaltigen Ueberlieferungen des römischen Reiches durch die germanische Kolonisation seine Räume erweiterte, dehnte sich räumlich jener Begriff, den wir Europa nennen. Ganz gleich, ob nun deutsche Kaiser an der Unruh oder auf dem Reichfeld die Einbrüche aus dem Osten abwehrten oder Afrika in fernen Kämpfen aus Spanien zurückgedrängt wurde, es war immer ein Kampf des werdenden Europas gegenüber einer ihm im tiefsten Wesen feindlichen

Nationen praktisch auszurollen, war das weitere Verhältnis nur noch ein zweckbestimmtes, dem Vernunft und Gefühle feindlich gegenüberstehend.

Von Monat zu Monat mehr wurde schon im Jahre 1940 die Erkenntnis gewonnen, daß die Pläne der Männer des Kreml brennt auf die Beherrschung und damit Vernichtung ganz Europas hinstielen.

Ich habe der Nation schon ein Bild des Aufmarsches der russischen militärischen Mittel im Osten gegeben, zu einer Zeit, in der Deutschland nur wenige Divisionen in den an Russland anstreichenden Provinzen belag. Nur ein Blinder konnte es übersehen, daß sich hier ein Aufmarsch von weltgeschichtlich einmaligen Dimensionen vollzog. Und zwar nicht um etwas zu verteidigen, was nicht bedroht war, sondern nur um etwas zu angreifen, was zur Verteidigung nicht mehr fähig zu sein schien. Wenn die bühnen Beendigung des Feldzuges im Westen den Moskauer Nachtbären auch die Machtlosigkeit nahm, mit einer sofortigen Eröffnung des Deutschen Reiches rechnen zu können, so beilegte dies keineswegs ihre Absichten, sondern verlor nur den Zeitpunkt des Angriffes. Im Sommer 1941 plante man den günstigsten Moment des Vordringens zu geben. Man sollte ein neuer Monatentwurf über Europa hinwegwischen.

Für die gleiche Zeit aber verpackt Hitler Gurgeln mit die Wende des endlichen Kampfes gegen Deutschland. Er verlor heute in jeder Weise einzuwenden, daß er in den Geheimnissen des Jahres 1940 im englischen Unterhaus als weitausführender Faktor für die erfolgreiche Fortführung und Beendigung dieses Krieges auf den sowjetischen Kreis eintrifft, und der England dann in die Lage versetzt wurde, auch seinerseits zum Angriff überzugehen.

Im Frühjahr dieses Jahres verfolgten wir deshalb in gemeinsamer Pflicht den Aufmarsch einer Wehrmacht, die an Menschen und Material über unerschöpfliche Reserven zu verfügen schien. Schwere Waffen begannen sich über Europa aufzusammeln.

Wenn einst Rom seine unvergänglichen Verdienste an der Verteidigung dieses Kontinents zusammen, dann übernahmen nunmehr auch die Germanen die Verteidigung und den Schutz einer Völkerfamilie, die unter sich in der politischen Gestaltung und Abgrenzung noch so differenziert und auseinanderweichend sein mochte: im Gesamtbild aber doch eine blutwähig und kulturell teils gleiche, teils sich ergänzende Einheit darstellte.

## „Europa wäre verloren gewesen...“

Trotz aller Euphorie in der Notwendigkeit, unter keinen Umständen dem Gegner die Möglichkeit zu bieten, den ersten Stoß in unser Herz zu tun zu können, war der Entschluß in diesem Fall doch ein sehr schwerer. Wenn die Kritiker unserer demokratischen Gegner heute erklären, daß ich bei genauer Kenntnis der Stärke des bolschewistischen Heeres es mir überlegt haben müßte, nach Angriff zu schießen, so verkenne ich eben die Lage wie meine Person. Ich habe keinen Krieg gesucht, sondern habe im Gegenteil alles getan, um ihn zu vermeiden. Ich würde aber pflichtvergessen und gewissenlos handeln, wenn ich es trotz der Kenntnis der Unvermeidbarkeit eines Feldzuges verweigern würde, die daraus einzig möglichen Konsequenzen zu ziehen. Weil ich Sowjet-Rußland für die tödlichste Gefahr nicht nur des deutschen Reiches, sondern für ganz Europa hielt, habe ich mich entschlossen, wenn möglich noch wenige Tage vor Ausbruch dieser Auseinandersetzung selbst das Zeichen zum Angriff zu geben.

Die Tatsache der Rast der russischen Angriffe liegt heute ein wahrhaft erschütterndes und authentisches Material vor. Was wir uns im Norden über den Zeitpunkt, an dem dieser Angriff stattfinden sollte, Ansehens der uns vielleicht im Augenblick über wirlich erst heute bewußt gewordenen Größe der Gefahr ist mit dem Verdienst nur danken, daß er mich zur richtigen Stunde erleuchtete hat und mir die Kraft verlieh, das zu tun, was getan werden mußte. Dem verdanken nicht nur Millionen deutscher Soldaten ihr Leben, sondern ganz Europa sein Dasein.

Denn das darf ich heute ausdrücklich sagen: wenn ich die Welle von über 20 000 Panzern, Hunderten

## Der gewaltigste Krieg aller Zeiten...

Es ist noch nicht die Zeit, über die Parana und Präparna dieses Feldzuges zu sprechen. Allein ich glaube schon jetzt, in diesem gewaltigen Kampf aller Zeiten, bei dem sich durch die Größe des Raumes, die Vielzahl und Gewalt der Ereignisse nur zu

leicht die einzelnen Einbrüche verweisen, in der Erinnerung verfließen, in wenigen Tagen auf das Einzelne hinweisen zu dürfen.

Am 22. Juni begann im grandiosen Worten der Angriff. Mit unüberwindlicher Schnelligkeit wurden

lene Grenzbesitzungen durchstoßen. Sie bestimmt waren, den russischen Aufmarsch gegen uns vor jeder Ueberrumpfung zu sichern.

Schon am 21. Juni war Grodno gefallen. Am 24. Juni waren nach der Einnahme von Brest-Litovsk die Städte niedergebrannt und ebenso Wilna und Komno genommen.

Am 26. Juni fiel Danabura. Am 10. Juli wurden die ersten beiden großen Umfassungsschlachten bei Bialystok und Minsk abgeschlossen. 324.000 Gefangene, 3932 Panzer und 1800 Geschütze fielen in unsere Hand.

Schon am 13. Juli erfolgte an fast allen entscheidenden Stellen der Durchbruch durch die Stalin-Linie. Am 16. Juli fielen nach schweren Kämpfen Smolensk, während am 19. Juli deutsche und rumänische Verbände den Übergang über den Dnepr erzwangen.

Am 6. August wurde in vielen Kesseln die Schlacht von Smolensk beendet. Wieder marschierten in deutsche Gefangenenschaft 310.000 Russen, während 3205 Panzer und 3120 Geschütze teils als Beute, teils als Beute beschlagnahmt wurden. Schon drei Tage später vollendete sich das Schicksal einer weiteren Heeresgruppe.

Am 9. August wurden in der Schlacht von Uman wieder 105.000 Sowjetkrieger gefangen, 317 Panzer, 1100 Geschütze zerstört oder erbeutet.

Am 17. August fiel Kijew, am 21. wurde Cherson genommen. Am selben Tage fand die Schlacht bei Gomel ihren Abschluß mit 94.000 Gefangenen und 144 Panzern und 848 Geschützen, die abermals teils erbeutet, teils vernichtet worden waren.

Am 21. August wurden die russischen Stellungen zwischen dem Dnien- und Peipus-See durchbrochen, während am 20. August der Brückenkopf Dnjeprpetrowitz in unsere Hände kam.

Schon am 28. des gleichen Monats zogen deutsche Truppen nach schweren Kämpfen in Kiew und Kijew-Fort ein, während am 30. Bily-puri durch die Finnen genommen wurde.

Mit der am 8. September erfolgten Eroberung von Schlüsselburg wurde Wenigrad ebenfalls auch nach dem Süden hin abgeschlossen.

Am 16. September gelang es, die Brückenköpfe über den Dnepr zu bilden und schon am 18. September fiel Poltawa in die Hand unserer Soldaten.

Am 19. September erklärten deutsche Verbände die Städte von Kiew, und am 22. wurde die Eroberung von Desel durch die Einnahme der Hauptstadt getrennt.

Kammer oder erst reisten die größten Operationen zu den erwarteten Erfolgen heran.

Am 27. September war die Schlacht bei Kiew abgeschlossen. Gefangene lebten in endlosen Kolonnen nach Westen in Bewegung. 884 Panzer, 3178 Geschütze oder blieben in den Resten als Beute liegen.

Schon am 2. Oktober begann die Durchbruchschlacht nördlich in der Mitte der Ostfront, während am 11. Oktober die Schlacht am Asowischen Meer ihren erfolgreichen Abschluß fand.

Wieder wurden 107.000 Gefangene, 212 Panzer und 672 Geschütze erbeutet.

Am 16. Oktober erfolgte nach hartem Kampf der Einzug der deutschen und rumänischen Verbände in Odessa.

Am 18. Oktober war die am 2. Oktober begonnene Durchbruchschlacht in der Mitte der Ostfront mit einem neuen weltgeschichtlich einmaligen Erfolge beendet.

693.000 Gefangene waren das Ergebnis, 1242 Panzer, 5402 Geschütze teils vernichtet und teils erbeutet, das andere.

Am 21. Oktober wurde die Eroberung von Taganrog abgeschlossen.

Am 24. Oktober das Industrie-Zentrum Charkow genommen.

Am 28. Oktober in schweren Kämpfen der Zugang zur Krim endgültig erzwungen und schon am 2. November die Hauptstadt Simferopol erobert.

Am 16. November war die Krim durchstoßen bis Kerki.

Am 1. Dezember aber betrug die Gesamtzahl der gefangenen Sowjetkrieger 1.899.862.

Die Zahl der vernichteten oder erbeuteten Panzer betrug 21.391, die der Geschütze 22.541, und die der Flugzeuge 17.322.

Am gleichen Zeitraum wurden 2191 britische Flugzeuge abgeschossen, durch die Kriegsmarine 4170 HIL BRT, durch die Luftwaffe 2348 ISB BRT vernichtet. Also zusammen: 6516 791 BRT vernichtet.

Denn der bisherige Feldzug im Osten hat die gesamte deutsche Wehrmacht rund 100.000 Tote gekostet, allein im tiefsten Frieden sind damals in wenigen Monaten in Polen über 62.000 deutsche Soldaten zum Teil unter den grausamsten Martern getötet worden. Daß das Deutsche Reich ein Recht besaß, solche Zustände an seiner Grenze zu beanstanden und auf ihre Beseitigung zu drängen, überdauert auch auf seine Seite nicht zu sein, dürfte wohl kaum bestritten werden in einer Zeit, in der andere Länder Elemente ihrer Sicherheit sogar in fremden Kontinenten suchen. Die Probleme, die fertigiert werden sollten, waren territorial genommen unbedeutend. Im wesentlichen handelte es sich um Danzig und um die Verbindung der abgetrennten Provinz Ostpreußen mit dem übrigen Reich. Schwerer wogen die grausamen Verfolgungen, denen die Deutschen gerade in Polen ausgesetzt waren.

Ein nicht minder schweres Schicksal hatten dort übrigens auch die anderen Minderheiten zu erdulden. Als sich nun in den Augusttagen die Diktatur Polens durch die als Langstreckenmacht ausgetretenen Garantien Englands immer mehr verfestigte, sah sich die deutsche Reichsregierung, und zwar zum letztenmal, veranlaßt, einen Vorschlag zu unterbreiten, auf Grund dessen sie bereit war, in Verhandlungen mit Polen einzutreten und von dem sie dem damaligen englischen Botschafter westlich Kenntnis gab.

Ich darf diese Vorschläge am heutigen Tage der Vergessenheit entreißen und sie Ihnen wieder zur Erinnerung bringen.

„Vorschlag für eine Regelung des Danziger

### Korridor-Problems sowie der deutsch-polnischen Minderheitenfrage.

Die Lage zwischen dem Deutschen Reich und Polen ist zur Zeit so, daß jeder weitere Ausbruch zu einer Entladung der heidnischen in Stellung angemessener militärischer Streitkräfte führen kann. Jede friedliche Lösung muß so beschaffen sein, daß sie nicht der nächsten Gelegenheit die diesen Zustand ursächlich bedingenden Ereignisse wiederholen können und dadurch nicht nur der Osten Europas, sondern auch andere Gebiete in die gleiche Spannung versetzt werden.

Die Ursachen dieser Entzündung liegen

1. In der unmöglichen Grenzziehung, wie sie durch das Versailler Diktat vorgenommen wurde.

2. In der unmöglichen Behandlung der Minderheiten in den abgetrennten Gebieten.

Die deutsche Reichsregierung geht daher bei diesen Vorschlägen von dem Standpunkt aus, eine endgültige Lösung zu finden, die die unmögliche Situation der Grenzgebiete beseitigt, beiden Teilen ihre lebenswichtigen Verbindungsstraßen sichert, das Minderheitenproblem soweit irrendmöglich beseitigt, und soweit dies nicht möglich ist, das Schicksal der Minderheiten durch eine sichere Garantie ihrer Rechte erträglich gestaltet. Die deutsche Reichsregierung ist überzeugt, daß es dabei unerlässlich ist, wirtschaftliche und politische Schiedsinstanzen, die seit dem Jahre 1918 hinfällig geworden sind, anzuschaffen und in vollem Umfange wieder aufzunehmen. Sie sieht selbstverständlich diese Verpflichtung als eine für beide Teile bindende an.

Aus diesen Erwägungen ergeben sich folgende praktische Vorschläge:

1. Die freie Stadt Danzig kehrt auf Grund ihres rein deutschen Charakters sowie des einmütigen Willens ihrer Bevölkerung sofort in das Deutsche Reich zurück.

2. Das Gebiet des sogenannten Korridors, das von der Ostsee bis zu der Linie Marienwerder-Grudenz, Kulm - Bromberg diese Schilde einschließlich und dann etwa westlich nach Schönlank reicht, wird über seine Angehörigkeit zu Deutschland oder zu Polen selbst entschieden.

3. Zu diesem Zweck wird dieses Gebiet eine Abstimmlung vornehmen. Abstimmungsberechtig sind alle Deutschen, die am 1. Januar 1918 in diesem Gebiete wohnhaft waren oder die zu diesem Tage dort geboren wurden, und desgleichen alle an diesem Tage in diesem Gebiete wohnhaft geworden oder die in diesem Tage dort geborenen Polen, Kaufleute usw. Die aus diesem Gebiete vertriebenen Deutschen kehren zur Erfüllung ihrer Verpflichtung zurück.

Zur Sicherung einer objektiven Abstimmlung sowie zur Gewährleistung der dafür notwendigen umfangreichen Vorarbeiten wird dieses erwählte Gebiet ähnlich dem Saargebiet einer sofort zu bildenden internationalen Kommission unterstellt, die von den vier Großmächten Italien, Sowjetunion, Frankreich, England gebildet wird. Diese Kommission ist alle Angelegenheiten in diesem Gebiete aus. Zu dem Zweck ist dieses Gebiet in einer zu vereinbarenden kürzesten Frist von den polnischen Militärs, der polnischen Polizei und den polnischen Behörden zu räumen.

4. Von diesem Gebiet selbst ausgenommen der polnische Osten Ostpreußen, der grundsätzlich polnisches Hoheitsgebiet ist, inwieweit er sich territorial auf die polnische Siedlung beschränkt.

Die näheren Grenzen dieser polnischen Ostpreußen sind zwischen Deutschland und Polen festzusetzen und nötigenfalls durch ein internationales Schiedsgericht festzusetzen.

5. Um die notwendige Zeit für die erforderlichen umfangreichen Arbeiten zur Durchführung einer gerechten Abstimmlung sicherzustellen, wird diese Abstimmlung nicht vor Ablauf von zwölf Monaten stattfinden.

6. Um während dieser Zeit Deutschland seine Verbindungen mit Ostpreußen und Polen seine Verbindungen mit dem Meere unbeschränkt zu gewährleisten, werden Straßen und Eisenbahnen hergestellt, die einen freien Transitverkehr ermöglichen. Hierbei dürfen nur jene Anlagen erbaut werden, die für die Erhaltung der Verkehrswege

benötigt sind, für die Durchführung der Transporte erforderlich sind.

7. Jeder die Angehörigkeit des Gebietes entscheidet die einfache Mehrheit der abgetrennten Stimmen.

8. Um nach erfolgter Abstimmlung - ganz gleich, wie diese ausfallen möge - die Sicherheit des freien Verkehrs Deutschlands mit seiner Provinz Danzig-Östpreußen und Polen seine Verbindung mit dem Meere zu garantieren, wird, falls das Abstimmungsgebiet an Polen fällt, Deutschland eine exterritoriale Verkehrszone, etwa in Richtung von Hütten-Danzig bzw. Dirschau gegeben zur Anlage einer Reichsautobahn sowie einer vierspurigen Eisenbahnlinie. Der Bau der Straße und der Eisenbahn wird so durchgeführt, daß die polnischen Kommunikationswege dadurch nicht berührt, d. h. entweder über- oder unterfahren werden. Die Breite dieser Zone wird auf einen Kilometer festgesetzt und ist deutsches Hoheitsgebiet.

9. Falls die Abstimmungen ausfallen, Deutschland aus, erhält Polen die gleichen Rechte einer ebenfalls exterritorialen Straße bzw. Bahnanbindung, wie sie Deutschland aufweisen würden.

10. Im Falle des Zurückfallens des Korridors an das Deutsche Reich erklärt sich dieses bereit, einen Bevölkerungsaustausch mit Polen in dem Ausmaß vorzunehmen, als der Korridor hierfür geeignet ist.

11. Die etwa von Polen gewünschten Sonderrechte im Hafen von Danzig werden paritätisch ausgedehnt werden mit gleichen Rechten Deutschlands im Hafen von Gdynia.

12. Um in diesem Gebiet jedes Gefährdung einer Bedrohung auf beiden Seiten zu beseitigen, werden Danzig und Gdynia den Charakter reiner Handelsstädte erhalten, d. h. ohne militärische Anlagen und militärische Besatzungen.

13. Die Ostpreußen, die entsprechend der Abstimmungen entweder zu Polen oder zu Deutschland käme, würde in jedem Fall ebenfalls zu demilitarisieren sein.

14. Da die deutsche Reichsregierung bestige Beschwerden gegen die polnische Minderheitenbehandlung vorzubringen hat, die polnische Regierung ihrerseits glaubt, aus Beschwerden gegen Deutschland vorbringen zu müssen, erklären sich beide Parteien damit einverstanden, diese Beschwerden über wirtschaftliche und politische Schiedsinstanzen sowie eine internationale Kommission zu unterbreiten.

Deutschland und Polen verpflichten sich, alle seit dem Jahre 1918 etwa vorgekommenen wirtschaftlichen und sozialen Schiedsinstanzen der beiderseitigen Minderheiten wieder aufzumachen bzw. alle Einrichtungen aufzuheben oder für diese und soziale Eingriffe in das wirtschaftliche Leben eine vollständige Entschädigung den Betroffenen zu leisten.

15. Um den in Polen verbleibenden Deutschen sowie den in Deutschland verbleibenden Polen das Gefühl der internationalen Rechtsgleichheit zu nehmen und ihnen vor allem die Sicherheit zu gewähren, nicht zu Handlungen bzw. zu Taten herangezogen werden zu können, die mit ihrem nationalen Gefühl unvereinbar sind, kommen Deutschland und Polen überein, die Rechte der beiderseitigen Minderheiten durch umfassende und bindende Vereinbarungen zu sichern und die Verhältnisse ihres Volkstums zu gewährleisten, ihnen insbesondere, zu diesem Zweck die von ihnen für erforderlich erachteten Organisationsmaßnahmen zu erlassen. Beide Teile verpflichten sich, die Angehörigen der Minderheiten nicht zum Wehrdienst heranzuziehen.

16. Die zur Beilegung der oben Abgemachten erforderlichen weiteren Maßnahmen werden zwischen Deutschland und Polen gemeinsam vereinbart.

Die damalige polnische Regierung hat es abgelehnt, auf diese Vorschläge auch nur zu reagieren. Es erhebt sich aber dabei doch die Frage: wie konnte es ein so unbedeutender Staat wagen, solche Vorschläge einfach zu negieren und darüber hinaus nicht nur zu weiteren Grausamkeiten gegenüber den Deutschen, die diesem Lande die ganze Kultur geschenkt hatten, zu greifen, sondern sogar noch die allgemeine Mobilisierung anzuordnen?

Ich selbst war nur das Kind einer kleinen armen Familie und mußte mir unter unglücklichen Umständen durch Arbeit mein Brot verdienen.

Als der Weltkrieg kam, hatte Roosevelt in einer unter dem Schatten Wilsons befindlichen Stellung den Krieg aus der Sphäre des Verdienenden mit-erlebt. Er lernte daher nur die angenehmen Folgen der Auseinandersetzung von Völkern und Staaten, die sich für den ergeben, der dort Geschäfte macht, wo andere verbleiben.

In dieser gleichen Zeit war mein eigenes Leben wieder auf der ganz anderen Seite gelagert. Ich gehörte nicht zu denen, die Geschäfte oder gar Geschäfte machen, sondern nur zu denen, die Geschäfte ausführen.

Als gewöhnlicher Soldat habe ich mich bemüht, in diesen vier Jahren vor dem Feinde meine Pflicht zu erfüllen und lebte aus dem Kriege gerade so arm zurück, wie ich im Herbst 1914 in ihn gezogen war. Ich habe also mein Schicksal mit dem von Millionen geteilt, Herr Franklin Roosevelt das seine mit dem der sogenannten oberen Schichten. Während Herr Roosevelt nach dem Kriege schon seine Fähigkeiten in Finanzspekulationen erprobte, um aus der Inflation d. h. dem Glend der anderen, persönlichen Reizes zu leben, las ich noch, ebenfalls wie viele andere Hunderttausende, im Kasern.

Und als Herr Roosevelt die Vanbahn des normalen, achtschicklich erlassenen, wirtschaftlich fundierten, herkunftsmäßig protektierten Politikers betrachtete, kämpfte ich als namenloser Unbekannter für die Wiederherstellung eines Volkes, dem das schwerste Unrecht in seiner ganzen Geschichte angetan worden war.

Zwei Lebenswege! Als Franklin Roosevelt auf die Spitze der Vereinigten Staaten trat, da war er der Kandidat einer durch und durch kapitalistischen Partei, die sich seiner bediente. Und als ich Kandidat des Deutschen Reiches wurde, war ich der Führer einer Volksbewegung, die ich selbst erschaffen hatte.

Die Kräfte, die Herrn Roosevelt trugen, waren die Kräfte, die sich auf Grund des Schicksals meines Volkes und meiner heillosen inneren Leberzerrung bekämpfte. Der „Wahrheit“, dessen sich der neue amerikanische Präsident bediente, bestand aus Angehörigen desselben Volkes, das mir als eine parasitäre Erscheinung der Menschheit in Deutschland bekämpfte und aus dem öffentlichen Leben in entsetzlichen Beugungen. Und doch hatten wir beide etwas gemeinames:

Franklin Roosevelt übernahm einen Staat mit einer infolge der demokratischen Einflüsse verfallenen Wirtschaft, und ich trat an die Spitze eines Reiches, das sich ebenfalls dank der Demokratie vor dem vollkommenen Ruin befand.

Die Vereinigten Staaten besaßen 13 Millionen Erwerbsfähige, Deutschland 7 Millionen und allerdings noch weitere 7 Millionen Rentner.

In beiden Staaten waren die öffentlichen Finanzen zertrütert, das Sinken des allgemeinen wirtschaftlichen Lebens schien mehr auszuhalten.

In diesem Moment begann in den Vereinigten Staaten und im Deutschen Reich nunmehr eine

## Die deutschen Verluste im Ostfeldzug:

Meine Abgeordneten!  
Mein deutsches Volk!

Dies sind nächste Tatsachen und vielleicht trüben Sie Zahlen. Was sie aber nie der Geschichte, und vor allem dem Bewußtsein und der Erinnerung eines jeden einzelnen deutschen Volkes entwinden!

Denn hinter diesen Zahlen verbergen sich die Leiden, die Opfer und Entbehrungen, die den Deutschen und die Todesbereitschaft von Millionen der besten Männer unseres eigenen Volkes und der mit uns verbundenen Staaten.

Alles das mußte erduldet werden mit dem Einsatz der Gesundheit und des Lebens und unter Anstrengungen, von denen die Heimat wohl kaum eine Ahnung hat.

In endlose Ferner marschierend, genötigt von Hitze und Durst, oft fast bis zur Verwesung gekemmt durch den Schlamm grundloser Wege, vom Weissen bis zum Schwarzen Meer, den Unilden eines Klimas ausgelegt, das von der Hitze der Juli- und Augusttage bis hin zu den Winterhärmen des November und Dezember, gepunnt von Insekten, lebend unter Schmutz und Ungeziefer, frierend in Schnee und Eis haben sie gekämpft, die Deutschen und die Finnen, die Italiener, Slowaken, Ungarn und Rumänen, die Kroaten, die freiwilligen aus den nordischen und westeuropäischen Ländern, alles in allem: die Soldaten der Ostfront!

Der Einbruch des Winters allein wird dieser Bemerkung eine natürliche Hemmung auferlegen. Mit Ausbruch des Sommers setzt sich der Vormarsch fort.

Ich will an diesem Tag keine einzelnen Waffen nennen, will keine Führung rühmen, sie haben alle ihr Höchstes gegeben. Und doch verpflichten Einigkeit und Gerechtigkeit, eines immer wieder festzustellen:

Son all unsere deutschen Soldaten trägt so wie einst auch heute die schwerste Last des Kampfes unsere einzig dastehende Infanterie.

Vom 22. Juni bis 1. Dezember hat das deutsche Heer in diesem Heldenkampfe verloren:

158 773 Tote  
563 082 Verwundete  
und 31 191 Vermißte

Die Luftwaffe  
3 231 Tote  
8 453 Verwundete  
und 2 028 Vermißte

Die Kriegsmarine  
310 Tote  
292 Verwundete  
und 115 Vermißte

Witkin die deutsche Wehrmacht zusammen:  
162 314 Tote  
571 787 Verwundete  
und 33 334 Vermißte.

Also an Toten und Verwundeten etwas mehr als das Doppelte der Sommer-Schlacht des Weltkrieges, an Vermißten etwas weniger als die Hälfte der damaligen Zahl, alles aber Väter und Söhne unseres deutschen Volkes!

Wie kam es zum Konflikt mit Polen?

Und nun lassen Sie mich demgegenüber an jener anderen Welt Stellung nehmen, die ihren Repräsentanten in dem Mann hat, der, während die Völker und ihre Soldaten im Schnee und Eis kämpften, in lakonischer Weise vom Kammerherrn aus zu plaudern pflegte und damit also vor allem von jenem Mann, der der Hauptschuldige an diesem Kriege ist.

Als sich im Jahre 1939 die Lage der Nationalitäten im damaligen polnischen Staat als immer untragbarer erwies, verlor ich zunächst auf dem Wege eines billigen Ausgleichs, die untragbar gewordenen Zustände zu beseitigen. Es schien eine gewisse Zeit so, als ob die polnische Regierung selber ernstlich erwogen hätte, einer vernünftigen Lösung zuzustimmen. Ich darf hier noch einfügen, daß bei all diesen Vorschlägen von deutscher Seite nichts gefordert wurde, was nicht schon früher deutsches Eigentum gewesen war, ja, daß wir im Gegenteil auf sehr viel verzichtet leisteten, was vor dem Weltkrieg Deutschland gehörte. Sie erinnern sich noch der dramatischen Entwicklung dieser Zeit, der sich fortgesetzt erschöpfenden Opfer der deutschen Volksgenossen. Sie sind, meine Abgeordneten, am besten in der Lage, die Schwere dieser Opfer zu ermessen, wenn Sie sie in Vergleich setzen zu den Opfern des letzten Krieges.

## Roosevelts „teufliche Gewissenlosigkeit“ hat zweiten Weltkrieg geführt

Der Einblick in die Dokumente des Auswärtigen Amtes in Warschau hat uns allen später die überraschende Aufklärung gegeben: Ein Mann war es, der mit teuflischer Gewissenlosigkeit seinen gesamten Einfluß zur Anwendung brachte, um Polen in seinem Widerstand zu bekämpfen und jede Möglichkeit einer Verständigung auszuwischen.

Die Berichte, die der damalige polnische Gesandte in Washington, Graf Potulski, seiner Regierung in Warschau schickte, sind Dokumente aus denen mit erschütternder Deutlichkeit hervorgeht, wie sehr ein einziger Mann und die ihn treibenden Kräfte mit der Verantwortung für den zweiten Weltkrieg belastet sind.

Erst zunächst die Frage, aus welchen Gründen konnte dieser Mann in eine so fatale Feindschaft gegenüber einem Land verfallen, das bisher in seiner ganzen Geschichte weder Amerika noch ihm selbst irgendein Leid zugefügt hatte?

Sowohl es sich um die Stellung Deutschlands zu Amerika handelt, ist folgendes zu sagen:

1. Deutschland ist die einzige Großmacht, die weder auf dem nord- noch südamerikanischen Kontinent jemals eine Kolonie besaß oder sich sonst politisch betätigt hat, es sei denn durch die Auswanderung vieler Millionen Deutscher und deren Arbeit, aus der der amerikanische Kontinent, in Sonderheit die Vereinigten Staaten, nur Nutzen gezogen haben.

2. Das Deutsche Reich hat in der ganzen Geschichte der Entdeckung und des Bestehens der Vereinigten Staaten niemals eine politische ablehnende oder gar feindschaftliche Haltung eingenommen, wohl aber mit dem Blut vieler seiner Söhne mitgeholfen, die USA zu verteidigen.

3. Das Deutsche Reich hat sich an keinem Krieg gegen die Vereinigten Staaten selbst beteiligt, wohl aber wurde es von den Vereinigten Staaten im Jahre 1917 mit Krieg überzogen und zwar aus Gründen, die durch einen Ausbruch aufgeföhrt worden sind, den der jetzige Präsident Roosevelt zur Prüfung dieser Frage selbst einseufert hatte.

Gerade dieser Untergrundausbruch zur Klärung der Gründe des amerikanischen Kriegseintritts hat einwandfrei festgestellt, daß diese Gründe für den amerikanischen Kriegseintritt 1917 ausschließlich auf dem Gebiet der kapitalistischen Interessen ruhen. Keinen Gruppen lagen, daß Deutschland selbst jedenfalls keinerlei Wohlstand hatte, mit Amerika in einen Konflikt zu geraten.

Auch sonst gibt es zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk keine Gegenläge, seien sie territorialer, oder politischer Art, die irgendeine der Interessen oder gar die Existenz der Vereinigten Staaten berühren könnten. Die Verdrängtheit der Staatsformen war immer gegeben. Sie kann aber überdauert nicht als ein Grund für Feindschaften im Völkerverhältnis herangezogen werden, solange sich nicht eine Staatsform demselben außerhalb des ihr natürlich zugehörigen Bereiches in andere einzuordnen.

Amerika ist eine von einem Präsidenten mit großer autoritärer Vollmacht geleitete Republik.

Deutschland war einst eine von einer bedingten Autorität geleitete Monarchie, später eine autoritätslose Demokratie, heute eine von harter Autorität geführte Republik. Zwischen beiden Staaten liegt ein Ozean. Die Divergenzen zwischen dem kapitalistischen Amerika und dem sozialistischen Russland müßten, wenn überhaupt diese Begriffe etwas Wahres in sich hätten, wesentlich größer sein als zwischen dem von einem Präsidenten geleiteten Amerika und dem von einem Führer geleiteten Deutschland.

Es ist nun aber eine Tatsache, daß die beiden historischen Konflikte zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, wenn auch von der gleichen Kraft inspiriert,

doch ausschließlich durch zwei Männer der USA angefaßt worden sind, nämlich durch den Präsidenten Wilson und durch Franklin Roosevelt.

Das Urteil über Wilson hat die Geschichte selbst gesprochen. Sein Name bleibt verbunden mit einem der gemeinsten Wortbrüche aller Zeiten. Die Folgen seines Wortbruchs waren eine Zerrüttung des Lebens der Völker nicht nur bei den sogenannten Besiegten, sondern auch bei den Siegern selbst. Das durch seinen Wortbruch allein ermöglichte Diktat von Versailles hat Staaten zerrissen, Kulturen zerstört und die Wirtschaft aller ruiniert.

Wir wissen heute, daß hinter Wilson eine Gesellschaft interressierter Finanziers stand, die sich dieses parasitischen Profiteurs bediente, um Amerika in den Krieg zu führen, von dem sie sich erhobte Gewinne erhoffte.

Daß das deutsche Volk diesem Mann ein Geleut hätte, müßte es mit dem Zusammenbruch seiner politischen und wirtschaftlichen Existenz bezahlen.

Warum will Roosevelt den Krieg gegen Deutschland?

Welches ist nun der Grund, daß nach so bitteren Erfahrungen sich wieder ein Präsident der Vereinigten Staaten findet, der erneut seine einzige Aufgabe darin sieht, Kriege entstehen zu lassen, und vor allem die Feindschaft gegen Deutschland bis zum Kriegsausbruch zu steigern?

Der Nationalsozialismus kam in Deutschland im selben Jahre zur Macht, in dem Roosevelt zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde. Es ist nun wichtig, die Momente zu prüfen, die als Ursache der heutigen Entwicklung angesehen werden müssen:

Zunächst die persönliche Seite:  
Ich verbleibe nur zu wohl, daß zwischen der Lebensauffassung und Einstellung des Präsidenten Roosevelt und meiner eigenen ein weltweiter Abstand ist.

Roosevelt kommt aus einer feinsten Familie, gehörte von vornherein zu jener Klasse von Menschen, denen Geburt und Verfall in den Demokratien den Weg des Lebens ebnen und damit den Aufstieg sichern.

Entwicklung, die es der Nachwelt leicht machen wird über die Richtigkeit der Theorien ein abschließendes Urteil zu fällen.

Während im Deutschen Reich unter der nationalsozialistischen Führung in wenigen Jahren ein ungeheurer Aufstieg des Lebens, der Wirtschaft, der Kultur, der Kunst usw. eintrat, was es dem Präsidenten Roosevelt nicht gelingen, auch nur die geringsten Verbesserungen in seinem Lande herbeizuführen.

Wieviel leichter aber mußte diese Arbeit in den Vereinigten Staaten sein, in denen knapp 15 Millionen auf dem Quadratkilometer leben gegenüber 140 in Deutschland!

Wenn es in diesem Lande nicht gelingt, eine wirtschaftliche Blüte herbeizuführen, dann hängt es nur zusammen mit dem schlechten Willen einer herrschenden Führung oder mit einer vollkommenen Unfähigkeit der beruflenen Führer.

In knapp 5 Jahren waren in Deutschland die wirtschaftlichen Probleme gelöst und die Erwerbslosigkeit beseitigt.

In derselben Zeit hat der Präsident Roosevelt die Staatsfinanzen seines Landes auf das Unvergleichliche erhöht, den Dollar entwertet, die Wirtschaft noch mehr zerrütet und die Erwerbslosigkeit beibehalten.

Trotz all dieser nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die Welt, die dieser Mann zu seiner Unterstützung gerufen hat, oder besser, die ihn gerufen haben, zu seinen Elementen gehören, die als Juden ein Interesse nur an der Zerrüttung und niemals an der Ordnung besitzen können! Während wir im nationalsozialistischen Deutschland die Spezifikation bekämpften, erlebte er unter der Herrschaft Roosevelts eine kennzeichnende Blüte.

Die Verschwendung des New Deals dieses Mannes war falsch und damit der größte Fehler, den er in einem Mann erlitten hatte.

Es gibt keinen Zweifel darüber, daß eine Fortsetzung dieser Wirtschaftspolitik in Friedenszeiten diesen Präsidenten früher oder später trotz all seiner diplomatischen Geschicklichkeit zum Scheitern gebracht haben würde.

## Die lange Liste Rooseveltscher Brückierungen:

Besonders brüskant wird sein Vorgehen in diesem Sinne gegen das Deutsche Reich, vom Jahre 1907 ab setzte eine Anzahl von Weisen ein, darunter eine besonders niederrichtige vom 5. Oktober 1907 in Chicago, in denen dieser Mann planmäßig bezog, die amerikanische Öffentlichkeit gegen Deutschland aufzubringen. Er drückt mit der Aufrichtigkeit einer Art von Quoranthe gegen die sogenannten autoritären Staaten.

Im Verlaufe dieser sich nun dauernd steigenden Dab- und Heppolitik des Präsidenten Roosevelt bezieht er noch neuerliche, beleidigende Erklärungen den amerikanischen Botschafter in Berlin zur Berücksichtigung nach Washington. Seitdem sind die beiden Staaten nur noch durch Gesandtschaften miteinander verbunden.

Vom November 1908 ab beginnt er planmäßig und bewußt jede Möglichkeit einer europäischen Verständigungspolitik zu sabotieren. Er handelt dabei nach außen hin Interesse am Frieden, droht aber jedem Staat, der bereit ist, die Politik einer friedlichen Verständigung zu betreiben, mit Sperren von Anleihen, mit wirtschaftlichen Repressalien, mit Kündigung von Darlehen usw. Hier gegen einen erstarrten Einfluß die Berichte der politischen Botschafter in Washington, London, Paris und Brüssel.

Im Januar 1909 beginnt dieser Mann seine Diktatorische zu verüben und droht mit allen Maßnahmen vor dem Reich, gegen die autoritären Staaten vorzugehen, außer mit Arto.

Während er dauernd behauptet, daß andere Staaten verstanden, sich in amerikanische Angelegenheiten einzumischen und er auf die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin pocht, beginnt er seit dem März 1909 in inneramerikanische Angelegenheiten einzugreifen. Die den Präsidenten der Vereinigten Staaten überhaupt nicht angehen. Erstens verzieht er diese Probleme nicht und zweitens, selbst wenn er sie verstände und die geschichtlichen Vorgänge begriffe, hätte er ebensowenig das Recht, sich um den mittelamerikanischen Raum zu kümmern, wie etwa das deutsche Staatsoberhaupt das Recht hat, über die Verhältnisse in einem Staat der USA zu urteilen oder gar zu ihnen Stellung zu nehmen.

Ja, Herr Roosevelt geht noch weiter, entgegen allen völkerrechtlichen Bestimmungen erklärt er, Regierungen, die ihm nicht passen, nicht anzuerkennen, Anordnungen nicht entgegenzunehmen, Gesandtschaften von Landt aufzusehen, Staaten zu belagern oder gar als rechtswidrige Regierungen einzustufen. Ja endlich geht er soweit, mit solchen Gesandten Verträge abzuschließen, die ihm dann sogar das Recht geben, fremde Territorien einfach zu besetzen. Am 15. April 1909 kam der berühmte Russell Roosevelt an mich und den Duce, der eine Mischung von geopolitischer und politischer Unkenntnis einerseits, gepaart mit der Arroganz eines Anarchisten andererseits, in dem wir aufgefordert wurden, Erklärungen abzugeben, mit belagerten Staaten Nichtanerkennung zu schließen, dabei zum großen Teil mit Staaten, die überhaupt nicht im Besitz ihrer Freiheit waren, weil sie von den Bundesgewalten des Herrn Roosevelts entweder annektiert oder in Protektorate verwandelt worden sind. Sie erinnern sich, meine Abgeordneten, daß ich damals diesem audacious Herrn eine ebenso höfliche wie deutliche Antwort gab, was immerhin wenigstens für einige Monate dem Strome der Redefreiheit dieses biederen Kriegsherrn abhobte.

An seine Stelle trat aber nun die ehrenwerte Frau Gemahlin. Sie lehnte es ab, mit ihren Söhnen in einer Welt leben zu wollen, wie wir sie besitzen. Das ist wenigstens verständlich. Denn dies ist eine Welt der Arbeit, nicht eine solche des Betruges und der Schwindungen. Nach kurzer Erwählung aber setzte der Mann dieser Frau darauf am 4. November 1909 die Abänderung des Neutralitätsgesetzes so durch, daß nunmehr das Waffenhandelsverbot aufgehoben wird, und zwar zunächst einer eindimensionalen Belieferung der Heer der Deutschen.

Er beginnt dann, so ähnlich wie im Osten mit China, auch hier über den Umweg einer wirtschaftlichen Verflechtung eine früher oder später mit am werdende Interdependenz herbeizuführen. Schon im selben Monat erkennt er einen Daulen von politischen Emigranten als sogenannte Exilregierungen an, deren einziger politischer Fundament ein paar Millionen von Dollars mit einem nominellen Wert von 100 Millionen ist. Schon am 9. April geht er weiter, beschloß er die norwegischen und dänischen Wälder mit dem verlassenen Vorstand, einen deutschen Staat II dadurch zu verhindern, obwohl ihm genau bekannt ist, daß z. B. die dänische Regierung in ihrer Verbundenheit mit Deutschland überhaupt nicht besteht, sich selbst kontrolliert wird.

Au den verschiedenen Verleserungen wird nun weiter von ihm und von einer amerikanischen Regierung. Schon am 13. Mai 1910 kommen die Amerikaner und belagerten Wälder ein. Allein die wahre Bestimmung dieses Mannes enthält sich erst in einem Telegramm vom 15. Juni an den französischen Mi-

In europäischen Staaten würde er schließlich sein Ende an dem Staatsgerichtshof wegen wirtschaftlicher Verflechtung des nationalen Vermögens gelinden haben, vor einem kirchlichen Gericht oder wegen Inhabens einer Geschlechtskrankung des Gefängnis hin einbringen sein.

Dieses Urteil über diese Erkenntnis bezeugen aus viele und auch angesehenen Amerikaner.

Eine drohende Opposition brachte sich über dem Haupt dieses Mannes zusammen. Sie ließ ihn abnen, daß nur eine Ablenkung der Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von seiner inneren Politik zur äußeren die Rettung bringen konnte. Es ist interessant, in diesem Zusammenhang die Berichte des politischen Geandten Potocki aus Washington zu studieren, der immer wieder darauf hinweist, daß sich Roosevelt der Gefahr des Zusammenbruchs seines ganzen wirtschaftlichen Kartenaufbaus genau bewußt sei und deshalb unter allen Umständen eine außenpolitische Ablenkung benötige.

Er wurde darin bestärkt durch den Kreis der ihn umgebenden Juden, die aus alttestamentarischer Nachsicht in den Vereinigten Staaten das Instrument zu sehen glauben, um mit ihm den europäischen, immer autoritärer werdenden Nationen ein zweites Paria bereiten zu können. Es war der Jude in seiner ganzen satanischen Niedertracht, der sich um diesen Mann scharte und nach dem dieser Mann aber auch griff. So beginnt denn freilich der Einfluß des amerikanischen Präsidenten sich in dem Sinne auszuwirken, Konflikte zu schaffen oder vorhandene Konflikte zu vertiefen, auf alle Fälle aber zu verhindern, daß Konflikte eine friedliche Lösung finden. Jahrelang hat dieser Mann nur einen einzigen Wunsch; daß irgendwo in der Welt ein Streit ausbricht, am besten in Europa, der ihm die Möglichkeit gibt, durch Verflechtung der amerikanischen Wirtschaft an einen der beiden Streitenden eine politische Interessensverflechtung herzustellen, die geeignet sein konnte, Amerika langsam einen solchen Konflikt nahezuverbringen und damit die Aufmerksamkeit von seiner zerfallenden Wirtschaftspolitik im Innern nach außen hin abzulenken.

Er teilt ihm mit, daß die amerikanische Regierung die Disziplinierungen an Frankreich verdoppeln wird, vorausgesetzt, daß Frankreich den Krieg gegen Deutschland fortsetzt.

Um diesem Wunsch nach Kriegserklärung noch besonders Nachdruck zu geben, gibt er die Erklärung ab, daß die amerikanische Regierung die Ergebnisse der Eroberung, z. B. also die Zurückgewinnung der einst Deutschland geraubten Gebiete nicht anerkennen werde.

Ich brauche Ihnen nicht zu erklären, daß es jeder deutsche Kenner aus gleichgültig ist, ob der Präsident der Vereinigten Staaten eine Grenze in Europa anerkennt oder nicht, und auch in der Zukunft gleichgültig sein wird.

Ich führe den Fall nur an zur Charakterisierung der planmäßigen Werke dieses Mannes, der von Frieden heisst und nur zum Kriege best.

Denn nun überfällt ihn die Angst, daß im Falle des Zusammenbruchs eines europäischen Krieges das Milliardenvermögen seiner Anwartsung in kurzer Zeit als altes Erbe erkannt wird, da niemand Amerika anerkennen, wenn dies nicht selbst dazu prozessiert!

Am 17. Juni 1910 verleiht der Präsident der Vereinigten Staaten die Sperren der französischen Güter, um, wie er sich ausdrückt, sie dem deutschen Zugriff zu entziehen, in Wirklichkeit aber, um mit Hilfe eines amerikanischen Kreuzers das Gold von Calabaria nach Amerika abzuführen.

Vom Juli 1910 freigen sich die Maßnahmen Roosevelts immer mehr, um sei es durch den Eintritt amerikanischer Staatsbürger in die britische Luftwaffe oder durch die Ausdehnung von englischen Vespersal in den Vereinigten Staaten, den Weg zum Kriege selbst zu finden. Und schon im August 1910 erfolgt die gemeinsame Aufstellung eines militärischen Programms für die Vereinigten Staaten und Kanada. Um aber nun die Bildung eines amerikanischen-kanadischen Verteidigungsausschusses wenigstens den größten Dummheiten preisgeben zu lassen, erfindet er von Welt zu Welt Kriegen, in denen er tut, als ob Amerika von einem Ueberfall bedroht sei, was er seinem schon wirklich erdarmungswürdigen Ansehen dadurch einzugeweiht, daß er plötzlich diesen abricht, in höchster Eile nach Washington zurückzukehren, um solcher Art die Wahrscheinlichkeit der Situation zu unterbrechen.

Im September 1910 nähert er sich dem Krieg noch mehr. Er tritt an die englische Flotte 50 Kreuzer der amerikanischen Flotte ab, wofür er allerdings militärische Stützpunkte in den britischen Besitzungen von Nord- u. Mittelamerika übernimmt. Wie denn überhaupt eines der die Nachwelt flären wird, nämlich imweit bei all diesem Das gegen das soziale Deutschland auch noch die Absicht mitspielt, das britische Empire in der Stunde des Verfalls möglichst sicher und gefahrlos abbrechen zu können.

Nachdem nun England nicht mehr in der Lage ist, mit barem Geld amerikanische Lieferungen bezahlen zu können, preßt er dem amerikanischen Volk das Fast-Loth-Gesetz auf. Als Präsident erhält er nun Vollmachten zur post- und telegraphischen Unterdrückung der Länder, deren Verteidigung ihm, Roosevelt, für Amerika als lebenswichtig erachtet. Allein im März 1911 geht dieser Mann, nachdem Deutschland unter seinen Umständen zu demoen ist, auf seine fortgesetzten Anlegungen zu reagieren, wieder einen Schritt weiter.

### Offene Kriegshandlungen des USA-Präsidenten:

Schon am 19. Dezember 1900 haben amerikanische Kreuzer innerhalb der Siderelatione den Dampfer „Colombus“ britischen Kriegsschiffen in die Hand gegeben. Er mußte verurteilt werden. Am selben Tage haben zwei Streitkräfte mitgewirkt bei dem Aufbruch des deutschen Dampfers „Arcona“. Am 27. Januar 1910 hat der USA-Kreuzer „Arcona“ wieder völkerrechtswidrig von Bewachungen der deutschen Handelsdampfer „Arcona“, „La Plata“ und „Wagon“ die belagerten Seestreitkräfte unterdrückt. Am 27. Juni 1910 verleiht er vollständig völkerrechtswidrig eine Beschränkung der Freizügigkeit ausländischer Handelschiffe in USA-Wässern. Am November 1910 ließ er die deutschen Dampfer „Fregata“, „Johanna“ u. „Möve“ durch USA-Kriegsschiffe solange verhaften, bis sich diese Dampfer selbst verurteilen mußten, um nicht dem Feinde in die Hand zu fallen. Am 13. April 1911 erfolgte die Freilassung des Vertreters durch das rote Meer durch USA-Schiffe zur Verwendung der britischen Armee im roten Meer. Im Monat März war unterdessen bereits die Beschlagung aller deutschen Schiffe durch die amerikanischen Behörden erfolgt. Deutsche Reichsangehörige wurden dabei in der entwürdigendsten Weise behandelt, ihnen einseitig völkerrechtswidrig bestimmte Aufenthaltsorte angewiesen, Reisebeschränkungen auferlegt usw. Drei und kanadische Belagerungs entkommene deutsche Offiziere wurden ebenfalls entgegen allen völkerrechtlichen Bestimmungen gefesselt und wieder an die kanadischen Behörden ausgeliefert.

Am 27. März beschloß derselbe Präsident, der gegen jede Aggression ist, die durch eine Aggression in

# Die deutsche Note an die USA

„Die USA-Regierung ist von anfänglichen Neutralitätsbrüchen zu offenen Kriegshandlungen übergegangen“

Anb. Berlin, 11. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, übergab heute mittag dem Gesandtschaftsrat der Vereinigten Staaten von Nordamerika folgende Note:

„Der Gesandtschaftsrat! Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vom Ausbruch des durch die englische Kriegserklärung an Deutschland vom 4. September 1914 heraufbelebten europäischen Krieges an alle Regeln der Neutralität in immer steigendem Maße zugunsten der Gegner Deutschlands auf das flagranteste verletzt, sich fortgesetzt der schwersten Provokationen gegenüber Deutschland schuldig gemacht hat, ist sie schließlich zu offenen militärischen Angriffshandlungen übergegangen.“

Am 11. September 1914 hat der Herr Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika öffentlich erklärt, daß er der nordamerikanischen Flotte und Luftwaffe den Befehl gegeben habe, auf jedes deutsche Kriegsschiff ohne weiteres zu schießen. In seiner Rede vom 27. Oktober dieses Jahres hat er nochmals ausdrücklich bestätigt, daß dieser Befehl in Kraft sei.

Gemäß diesem Befehl haben seit Anfang September d. J. amerikanische Kriegsschiffe deutsche Seestreitkräfte systematisch angegriffen. So haben amerikanische Zerstörer z. B. die „Greer“, die „Bears“ und die „Menhaden“ planmäßig das Meer auf deutsche U-Boote eröffnet. Der Staatssekretär der amerikanischen Marine, Herr Knox, hat selbst bestätigt, daß amerikanische Zerstörer deutsche U-Boote angegriffen haben.

Ferner haben die Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika auf Befehl ihrer Regierung deutsche Handelschiffe auf dem offenen Meere völkerrechtswidrig als feindliche Schiffe behandelt und versenkt.

Die Reichsregierung stellt daher fest:

Obwohl sich Deutschland seinerseits gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika während des ganzen gedauerten Krieges streng an die Regeln des Völkerrechts gehalten hat, ist die Res-

pektlos nach dem Sturz der legalen Regierung und über getommene Vorkommnisse zum Bewußtsein und Genossen. Der Präsident Roosevelt schickte monatelang vorher den Oberst Donovan, ein völkerrechtswidriges und wertloses Subjekt, in seinem Auftrag auf den Balkan, um dort zu verhaften, in Sofia und in Belgrad einen Aufstand gegen Deutschland und Italien herbeizuführen. Er vertritt darauf im April Jugoslawien und Griechenland Hilfe auf Grund des Reich- und Völkerrechts. Noch Ende April erkannte dieser Mann die jugoslawischen und griechischen Emigranten wieder als Regierung an und herrt im letzten erneut völkerrechtswidrig die jugoslawischen und griechischen Güter. Von Mitte April ab erfolgt außerdem eine weitere Verletzung des Völkerrechts durch USA-Patrouillen und Meldungen an die Engländer. Am 21. April besetzt Roosevelt ein Östland 20 Schnellboote, und zugleich finden laufend Reparaturen britischer Kriegsschiffe in USA-Häfen statt. Am 12. Mai erfolgt die völkerrechtswidrige Bewaffnung und Reparatur norwegischer Dampfer, die für England fahren. Am 4. Juni treffen amerikanische Truppen in Großbritannien am Flussufer ein, und am 9. Juni kommt die erste englische Meldung, daß auf Grund eines Befehls des Präsidenten Roosevelt ein USA-Kriegsschiff ein deutsches U-Boot bei Grönland mit Wasserbomben bekämpft habe.

Am 14. Juni erfolgt wieder völkerrechtswidrig die Sperren der deutschen Wälder in den Vereinigten Staaten. Am 17. Juni verlangt Präsident Roosevelt unter verlogenen Vorwänden die Jurisdiktion der deutschen Konsulate und Schließung der deutschen Konsulate. Er verlangt weiter die Schließung der deutschen Presseagentur „Transocean“, der deutschen Informationsbüro und der deutschen Reichsbotszentrale. Am 6.-7. Juli erfolgt die Besetzung des in der deutschen Kampagne gelegenen Island auf den Befehl Roosevelts durch amerikanische Streitkräfte. Er hofft dadurch nun bestimmt:

1. Deutschland endlich zum Kriege zu zwingen, 2. ansonsten den deutschen U-Boot-Krieg wertlos zu machen, ähnlich wie im Jahre 1915/16.

Zur gleichen Zeit schickte er ein amerikanisches Hilfsversprechen an die Sowjetunion ab. Am 10. Juli gibt öffentlich der Marineminister Knox bekannt, daß die USA-Marine einen Seeheldeserger gegen die belagerten Schiffe bezieht. Am 4. Sept. operiert die USA-Zerstörer „Greer“ entsprechend dem ihm gegebenen Befehl mit englischen Flugzeugen gegen deutsche U-Boote im Atlantik.

Am 10. Sept. folgt ein deutsches U-Boot USA-Zerstörer als Geleitschiffen im englischen Kanal.

Am 11. September endlich hält Roosevelt jene Rede, in der er selbst den Befehl zum Schießen gegen alle feindlichen Schiffe bekräftigt und neu erteilt.

## Die Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten:

Wir aber wissen, daß dies das Ziel seines ganzen Kampfes ist; auch wenn wir nicht im Bündnis mit Japan ständen, wären wir und darüber im klaren.

Das ist die Absicht der Juden und ihres Frankfurter Roosevelts, einen Staat nach dem anderen zu vernichten.

Das heutige Deutsche Reich hat aber nichts mehr gemein mit dem Deutschland von einst. Wir werden daher auch auf unserer Seite das nun tun, was dieier Frontstater seit Jahren an erreichen versuchte. Nicht nur weil wir die Verbündeten von Japan, sondern weil Deutschland und Italien in ihrer derzeitigen Führung Einigkeit und Stärke besitzen, um zu begreifen, daß in dieser historischen Zeit das Sein oder das Nichtsein der Nationen bestimmt wird, wie leicht für immer. Was diese andere Welt mit uns vor hat, ist uns klar. Sie haben das demokratische Deutschland von einst zum Verbündeten gebracht, sie würden das nationalsozialistische Deutschland von jetzt androhen. Wenn Herr Roosevelt oder Herr Churchill erklären, daß sie dann später eine neue soziale Ordnung aufbauen wollen, dann ist es unannehmlich, als wenn ein Arbeiter mit totem Kopf ein untrügliches Bewußtsein empfindet. (Welcher!) Die Herren, die in den sozialistischen Staaten leben, hätten, halt für Kriege zu berein, sich um ihre Erwerbslosen kümmern sollen. Sie haben in ihren Ländern Not und Hunger, um sich dort im Sinne einer Verteilung von Lebensmitteln zu beschäftigen. Was auch das deutsche Volk betrifft, so braucht es weder von Herrn Churchill noch von einem Herrn Roosevelt oder einer Kinowen, sondern es will nur sein Recht. (Wohin!) Und dieses Recht nun Leben wird es sich herstellen, und wenn tausend Churchill oder Roosevelts sich dagegen verweigern wollten.

gierung der Vereinigten Staaten von Amerika von anfänglichen Neutralitätsbrüchen endlich zu offenen Kriegshandlungen gegen Deutschland übergegangen.

Die Reichsregierung hebt deshalb die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika auf und erklärt, daß sich unter diesen durch den Präsidenten Roosevelt veranlaßten Umständen auch Deutschland von heute ab im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika befindlich betrachte.

### Die Kriegserklärung Italiens

Anb. Rom, 11. Dezember.

Der Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, hat heute um 14.30 Uhr den Gesandtschaftsrat der Vereinigten Staaten von Amerika im Palazzo Chigi empfangen und ihm die nachstehende Erklärung abgegeben:

„Seine Majestät der König und Kaiser erklärt, daß sich Italien von heute an als in Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika befindlich betrachte.“

### Eine Erklärung Togos

(Zunehmend der RR 3)

Tolis, 12. Dezember.

In einer amtlichen Erklärung stellt Außenminister Togo fest, daß die Unterzeichnung des neuen Abkommens zwischen Japan, Deutschland und Italien über die gemeinsame Kriegsführung Grund für untrügliche Glückwünsche sei, denn damit sei gleichzeitig der erhobene Wunsch des Togos verwirklicht. In enger Zusammenarbeit mit Deutschland, Italien und den anderen Staaten werde Japan den Weg eines glänzenden Sieges und der Neuordnung gehen. Das Ereignis werde in Japan mit größter Freude begrüßt.

Am 29. September greifen USA-Bomber ein deutsches U-Boot östlich Grönland mit Wasserbomben an, und am 6. November endlich kapern USA-Streitkräfte völkerrechtswidrig den deutschen Dampfer „Odenwald“, schleppen ihn in einen amerikanischen Hafen und legen die Besatzung gefangen.

Die beleidigenden Angriffe und Aufstellungen dieses sogenannten Präsidenten gegen mich persönlich will ich dabei als belanglos übergehen. Daß er mich einen Gangster nennt, ist um so gleichgültiger als dieser Begriff wohl mangelt an bezüglichen Subjekten nicht aus Europa, sondern aus den USA stammt.

Außerdem kann ich von Herrn Roosevelt überhaupt nicht beleidigt werden, denn ich halte ihn so wie ein Bobrow Wilson ebenfalls für einen Kestrel.

### Roosevelts Kampf gegen Japan:

Daß dieser Mann mit seinem jüdischen Anhang seit Jahren mit den gleichen Mitteln gegen Japan kämpft, ist uns bekannt. Ja, brauche ich hier nicht zur Strafe bringen. Auch hier sind dieselben Methoden zur Anwendung gekommen. Erst hat dieser Mann zum Krieg, dann schickte er die U-Boote, stellt völkerrechtswidrige Besatzungen auf, hält sich dann in widerrechtiger Weise in eine Walle geschlicher Dummheit, und führt so langsam aber sicher die Reichsbeit dem Kriege entgegen, nicht ohne dann als alter Fremdenarbeiter dabei Wort zum Besatz anzureufen für die Geburten seines Handels.

Ich glaube, Sie alle werden es als eine Erlösung empfunden haben, daß nunmehr endlich ein Staat als erster gegen diese in der Geschichte einmalige und unübersichtliche Mißhandlung der Wahrheit und des Rechtes zu jenem Protest schritt, der dieser Mann ja gewünscht hat und über den er vorher sich leicht nicht wundern darf.

Daß die japanische Regierung nach jahrelangem Verharmeln es mit diesem Jähscher endlich satt hatte, ist uns weiter in so unwürdiger Weise verhalten zu lassen, erfüllt uns alle, das deutsche Volk und ich glaube auch die Briten aus händigen Menschen auf der ganzen Welt mit einer tiefen Ernüchterung.

### Hinter Roosevelt steht der Jude!

Wir wissen, welche Kraft hinter Roosevelt steht. Es ist jener ewige Jude, der seine Zeit als Geisteserbe erachtet, um das auch an uns zu vollziehen, was wir in Sowjetland alle schonber haben erleben müssen. Wir haben das jüdische Vandalen auf Erden nunmehr kennengelernt. Millionen deutscher Soldaten haben den Einfluß gewonnen können in ein Land, in dem dieser internationale Jude Mensch und Gut zerstört und vernichtet. Der Präsident der Vereinigten Staaten man das völkerrechtswidrig selbst nicht bezweifeln. Dann spricht dies nur für seine geistige Beschränktheit.

Dieses Volk hier hat nun eine fast zweiwundertjährige Geschichte hinter sich. Es war in dieser langen Zeit noch nie so ruhig und geschlossen wie heute, und wie es, daß der nationalsozialistischen Bewegung, für alle Zukunft nun fest wird. Es war aber auch nie leicht noch nie so freudig und so feilen zu erbeben.

Ich habe daher heute dem amerikanischen Gesandtschaftsrat die Worte sprechen lassen und ihm folgendes eröffnen lassen:

In Verfolg der immer weiteren Ausdehnung einer auf unbegrenzte Weltbeherrschung abzielenden Politik des Präsidenten Roosevelts sind die Vereinigten Staaten von Amerika im Verein mit England vor seinem Mittel zurückgewichen, um dem deutschen, dem italienischen und dem japanischen Volk die Voraussetzungen ihrer natürlichen Lebenshaltung zu bereiten. Die Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika haben sich an dem Grunde nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für alle Zukunft jeder berechtigten Revision zur Herbeiführung einer besseren Ordnung der Welt entgegengelehrt. Seit Kriegsausbruch hat sich der amerikanische Präsident Roosevelt in steigendem Maße eine Reihe schwerer völkerrechtswidriger Verbrechen zuschulden kommen lassen. Geschloßene Uebergriffe auf Schiffe und sonstige Eigentum deutscher und italienischer Staatsbürger verbunden sich mit der Behauptung, in der militärischen Herabsetzung der persönlichen Freiheit der Betroffenen durch Internierungen usw. Die sich aus dem weiter verwickelnden Angriff des Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt führten am Ende so weit, daß er der amerikanischen Marine den Befehl erteilte, entgegen allen völkerrechtlichen Bestimmungen Schiffe deutscher und italienischer Nationalität aber sofort anzugreifen, zu beschleichen und zu ver-



3 Minuten lang  
lochen soll man  
den Kathreiner,  
dann gibt er den  
vollen Gehalt!



Indie  
Kohle Hand streichen  
- wie ein Teilchen ins - mit Wasser  
zu einem feinen Pulver, dann die Haut  
1-2 Minuten lang bestreichen. Dann gründlich  
abwaschen und trocknen. Immer nach abgeben.  
Die in gründliche Reinigung, zugleich milde  
Massage und sanfter Pflege der Haut,  
die Sie nicht verläßt.

**Aok  
Seesand-  
Mandekleie**  
Dient Ihrer Schönheit!

**Jeder  
Soldat  
freut sich!**

**Schönheitschäum  
SAXO  
BELL**

**Gut in Form  
durch  
Eusovit.**

**Hausfrauen  
machen  
Praxisleistung möglich!**

**GADE'S sauerstoffhaltiges  
BLÜTENREIN**  
nur noch 20%

**GADE'S sauerstoffhaltiges  
BLÜTENREIN**  
nur noch 20%

**GADE'S sauerstoffhaltiges  
BLÜTENREIN**  
nur noch 20%

**Amtl. Bekanntmachungen**  
Verkaufszeiten der Milchgeschäfte.  
Mit welcher Wirkung werden die  
Milchgeschäfte im Stadtbezirk  
Mannheim bis zum 31. 3.  
1942 in jederzeit wöchentlich  
Weise an den Sonn- und Feiertagen  
mit Ausnahme des zweiten  
Weihnachtsfesttags geschlossen.  
Falls infolge verspäteter Milch-  
anlieferung die Ausgabe an die  
Verbraucher an den Samstag,  
Nachmittagen ausnahmsweise  
nicht mehr erfolgen kann, sind  
die Milchverleiher verpflichtet,  
an dem darauffolgenden Sonntag  
das Geschäft wie bisher  
offen zu halten. - Mannheim,  
9. Dezember 1941. Der Ober-  
bürgermeister. 191

**Weihnachtsbaumhandel 1941 betz.**  
Auf Anordnung der zuständigen  
Marktvereinigungen werden auch  
in diesem Jahr die Weihnachts-  
bäume wieder ausschließlich auf  
folgenden Plätzen verkauft: Im  
Stadtbezirk: a) auf dem Meißel-  
platz, b) auf dem Zeughaus-  
platz, c) auf dem Platz an der  
Heilig-Geist-Kirche, d) auf dem  
Angariermarkt, e) auf dem  
Platz Lindenhof vor dem Alters-  
heim. In den Vororten, aus-  
genommen Sandhofen, findet der  
Verkauf auf den Kirchweih-  
plätzen statt. Verkaufsstellen für  
die Weihnachtsbäume in Sand-  
hofen ist der Privatplatz an der  
Domstiftstraße; außerdem wer-  
den Bäume im Almhof auf dem  
Platz an der Neckarauer  
Straße, Nähe der Haltestelle  
Almhof, und auf dem Pfingst-  
Almhof, verkauft. Der Verkauf  
beginnt am Donnerstag, 11. De-  
zember 1941, und dauert bis  
24. Dezember 1941, 15 Uhr. -  
Mannheim, 8. Dezember 1941.  
Der Oberbürgermeister. (191)

**Der Verkauf und das Abtrennen  
von Feuerwerkskörpern.**  
Die Polizeiverordnung des Reichs-  
wirtschaftsministers Berlin vom  
27. 11. 1939, ergänzt durch die  
Polizeiverordnung vom 10. 6. 40  
bestimmt u. a. folgendes: 1. Das  
Abtrennen und Abfüllen von  
Feuerwerkskörpern, pyrotechnischen  
Artikeln und ähnlichen  
Erzeugnissen von Feiern und in  
öffentlichen Räumen ist ver-  
boten. 2. Der Verkauf und die  
uneigentliche Abgabe im Handel  
von Gegenständen der oben-  
benannten Art an jugendliche  
Personen unter 18 Jahren sind  
verboten. An über 18 Jahre alte  
Personen dürfen im Einzelhandel  
nur solche Gegenstände abge-  
geben werden, die zur Verwen-  
dung in geschlossenen Räumen  
geeignet sind (pyrotechnische  
Scherzgegenstände, wie Besen-  
zylinder, Knallfäden, Knall-  
fäden, Zündblättchen (Amor-  
cen), Zündbänder (Amorcen-  
bänder) und Zündringe (Amor-  
cenzinge) sowie ähnliche Gegen-  
stände. Bei der Abgabe ist auf  
das Verbot der Ziffer 1 auf-  
merksam zu machen. Zuwider-  
handlungen werden mit Geld bis  
zu 150 RM. oder Haft bis zu  
6 Wochen bestraft. Mannheim,  
den 5. Dezember 1941. Der  
Polizeipräsident.

**VERSTEIGERUNGEN**  
Versteigerung. In unserem Ver-  
steigerungsbüro - Eingang Platz  
24, 30. Januar Nr. 1 - findet an  
folgenden Tagen öffentliche Ver-  
steigerung verfallener Pfänder  
gegen Barzahlung statt: a) für  
Anzüge, Mäntel, Kleider, Weiß-  
zeug, Schuhe und dergl. am  
Dienstag und Donnerstag, dem  
16. und 18. Dezember 1941. Be-  
ginnt jeweils 9 Uhr (Saalöffnung  
8 Uhr), Ende 15 Uhr. Stadtsch.  
Leihamt. 197

**VERTEILUNGEN**  
Versteigerung Rev. Beachten Sie  
das Anzeigen am Sonntag über  
die nächste Versteigerung. 1417

**Wohnungstausch**  
Wohn-Tausch Duisburg-Mannh.  
Geboten in Duisburg: 3-Zimmer-  
Wohnung mit Küche, Badezimmer,  
Veranda, Vorratskammer, Ge-  
schäft in Mannheim: 5-Zimmer-  
Wohnung mit Küche, Badezim-  
mer und sonst. Zubehör. Zuschriften  
erbeten an: Joseph Vögel AG,  
Mannheim, Sekretariat. 298

**VERMIETUNGEN**  
Pension im Neckartal sucht noch  
einige Dauerpensionäre (innen).  
Fl. Wasser u. Heizung vorhanden.  
Anfragen erb. unter Nr. 25 653 an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**MIET-GESUCHE**  
5-Zimmer-Wohnung mit Küche,  
Badezimmer und sonst. Zubehör  
zum 1. 1. 1942 gesucht. Zu-  
schriften erb. an Joseph Vögel  
AG, Mannheim, Sekretariat. 298

**3 Zimmer mit Küche u. Bad zum  
1. Jan. 42 gesucht.** Stadtmitt.  
auf Ludwigsbühl. Angeb. un-  
ter St 3070 an die Geschäftsstelle.

**3 Zimmer u. Küche von alleinsteh.  
Frau zu miet. gesucht.** Angebote  
unter St 3248 an die Geschäftsstelle.

**OFFENE STELLEN**  
Pneumologenwerk Ostmark  
suchen - insbesondere, Ostmarkler -  
Für Arbeitsvorbereitung: Kon-  
strukture u. Teilkonstrukture  
für Vorrichtungen und Werk-  
zeuge - Technische Zeichner  
(Zeichnerinnen) mit Praxis -  
Lehren-Konstrukturen und Teil-  
konstrukturen - Normenkonstruk-  
tion - Fortgeschrittene Lern-  
abende Fertigung u. Motoren-  
montage zum Ausstellen der  
Arbeitspläne u. Zeichnungen und  
Zeichner für mech. Fertigung u.  
Motorenmontage - Technische  
Sachbearbeiter für Stücklisten-  
bearbeitung und Aenderungs-  
dienst - Planungsarbeiten für  
allgemeine Planungsarbeiten -  
Terminplanung für Termin-  
planung u. Arbeitsvorbereitung  
Terminplaner m. technischer  
Kenntnisse u. Technische Kauf-  
leute für Aufträge u. Technischer  
Materialbestellungen - Technische  
Kaufleute mit guten Werkzeug-  
kenntnissen u. Werkzeugfabri-  
kanten für Werkzeugausgabe und  
Werkzeugverwaltung. - Bewer-  
bungsunterlagen, Zeugnisse,  
Zeichnungen, Lichtbild, Gehalts-  
ansprüche sowie Angabe des  
frühesten Eintrittstermines sind  
zu richten unter Kennwort "W"  
an die Flugmotorenwerke Ost-  
mark, Ges. m. b. H., Wien I,  
Teinfallstraße 8, Z. A. Gefel-  
schschaft. 1081

**Geschäftskartell in reicher Aus-  
wahl bei Engelen & Weigel,  
Ecke E 2, 13, Fernspr. 212 80/81.**

**Medizin. - Verband Mannheim,  
T 2, 15 (leer, 1939) versichert  
Familien u. Einzelpersonen für  
freien Arzt u. Apotheke, Sterbe-  
geld bis M. 100.--, Wochenhilfe  
bis M. 50.--, Verpflegung und  
Operation in Krankenanstalten,  
Zahnbehandlung, Heilmittel, Ba-  
der, Monatsbeiträge: 1 Person  
M. 4,50, 2 Personen M. 6,50,  
3-4 Personen M. 7,50, 5 und  
mehr Personen M. 8,50. Auf-  
nahmefür: T 2, 16 und in den  
Filialen der Vororte. 200**

**Schreibmaschinen, Rechenmasch.  
Addiermaschinen werden sach-  
gemäß repariert. AD-Verk der  
Continental-Schreibmaschinen,  
J. Bucher, Mannheim, B 1, 3,  
Fernsprecher 242 21.**

**Alles spricht dafür: Zum Einkauf  
in diesen Tagen zur Defakal -  
Für alle Anschaffungen, die jetzt  
nötig sind, lohnt sich der Weg  
zu uns. In unseren Läden fin-  
den Sie das, was gebraucht wird,  
was Sie schenken wollen, was  
Freude macht. Die Auswahl ist  
immer noch so, daß die  
Wahl nicht allzu schwer wird.  
Die Bedienung ist aufmerksam  
und zuvorkommend u. Sie wer-  
den gut beraten. Darum gehen  
Sie zur Defaka an den Planken,  
P 5, 1-4.**

**Für Betriebs-Luftschutz-Wachen!  
Luftschutz-Doppelbett RM 40.--,  
Doppelbetten RM 35.--, Luftschutz-  
Lage RM 25.--, Klappstuhl (geb.)  
12,50, Klappstuhl (geb.) 6,50,  
Hocker (geb.) 5,50, Hocker  
(roh) 6.--, Gefäßschrank (geb.)  
(teilr.) 70.--, Tisch (geb.) 28.--,  
Stühle (roh) RM 4,30, H. Bau-  
mann & Co., Verkaufshaus,  
Mannheim, T 1, 7-8.**

**Michaelis-Drogerie, schreib dir's  
auf, vergiß es nie: Altkanntes  
Fachgeschäft in G 2, 2, a Markt.  
Ob Sie Farben, Lacke, Pinsel  
oder Tee, Drogen, Putz-  
und Waschmittel, Parfümerien oder  
sonst etwas brauchen, was ein  
Drogen-Fachgeschäft führt, in  
der Michaelis-Drogerie, G 2, 2, a  
Markt, kauft man immer  
zu und preiswert. Jeder Ein-  
kauf lohnt sich dort. - 11**

**Damenkleid von Konrad - der  
großen Spezialhaus mit den be-  
kanntesten Modellen - Mannheim, K 1, 7  
(Breite Straße), Ludwigshafen:  
Ludwigstraße 46. 85**

**Einigerungen an eine große Lei-  
stungsbildder lebendiger durch  
Wahrheitsalben eingeklebt,  
sind sie immer ein willkommenes  
Geschenk für Soldaten. Die  
sorgfältige Ausführung ihrer  
Bilder dürfen Sie uns über-  
lassen. Photo-Kino Herz, N 4  
Nr. 13-14, Kunststraße. (326)**

**Heute Ziehmal! Staatl. Lotterie.  
Einnahme Stürmer, O 7, 11. 12**

**Geschäfts-Empfehlungen**  
Verdunkeln, dann Bölliger. Ver-  
dunkelungs-Zugelloos nach Maß  
sind in jeder Größe kurzfristig  
lieferbar, kosten nicht viel und  
sind leicht selbst anzubringen.  
Bölliger, Tanten, Linoleum,  
Seckenheimer Str. 48, Ruf 43993

**Gegen Feuer - Brandbombe!  
Kein Feuer im Dachstuhl! Wir  
führen z. Z. hier größere Feuer-  
schutz-Imprägnierungen durch  
und nehmen noch einige Auf-  
träge entgegen. Erste Referenz-  
besuch! - Unverbindliche Ver-  
treterbesuch! - Karte genügt.  
J. Feurer, Stuttgart-N., Kron-  
prinzenstraße 30. S43112-13**

**Schreibmaschinen, Rechenmasch.  
Addiermaschinen werden sach-  
gemäß repariert. AD-Verk der  
Continental-Schreibmaschinen,  
J. Bucher, Mannheim, B 1, 3,  
Fernsprecher 242 21.**

**Alles spricht dafür: Zum Einkauf  
in diesen Tagen zur Defakal -  
Für alle Anschaffungen, die jetzt  
nötig sind, lohnt sich der Weg  
zu uns. In unseren Läden fin-  
den Sie das, was gebraucht wird,  
was Sie schenken wollen, was  
Freude macht. Die Auswahl ist  
immer noch so, daß die  
Wahl nicht allzu schwer wird.  
Die Bedienung ist aufmerksam  
und zuvorkommend u. Sie wer-  
den gut beraten. Darum gehen  
Sie zur Defaka an den Planken,  
P 5, 1-4.**

**Für Betriebs-Luftschutz-Wachen!  
Luftschutz-Doppelbett RM 40.--,  
Doppelbetten RM 35.--, Luftschutz-  
Lage RM 25.--, Klappstuhl (geb.)  
12,50, Klappstuhl (geb.) 6,50,  
Hocker (geb.) 5,50, Hocker  
(roh) 6.--, Gefäßschrank (geb.)  
(teilr.) 70.--, Tisch (geb.) 28.--,  
Stühle (roh) RM 4,30, H. Bau-  
mann & Co., Verkaufshaus,  
Mannheim, T 1, 7-8.**

**Michaelis-Drogerie, schreib dir's  
auf, vergiß es nie: Altkanntes  
Fachgeschäft in G 2, 2, a Markt.  
Ob Sie Farben, Lacke, Pinsel  
oder Tee, Drogen, Putz-  
und Waschmittel, Parfümerien oder  
sonst etwas brauchen, was ein  
Drogen-Fachgeschäft führt, in  
der Michaelis-Drogerie, G 2, 2, a  
Markt, kauft man immer  
zu und preiswert. Jeder Ein-  
kauf lohnt sich dort. - 11**

**Damenkleid von Konrad - der  
großen Spezialhaus mit den be-  
kanntesten Modellen - Mannheim, K 1, 7  
(Breite Straße), Ludwigshafen:  
Ludwigstraße 46. 85**

**Einigerungen an eine große Lei-  
stungsbildder lebendiger durch  
Wahrheitsalben eingeklebt,  
sind sie immer ein willkommenes  
Geschenk für Soldaten. Die  
sorgfältige Ausführung ihrer  
Bilder dürfen Sie uns über-  
lassen. Photo-Kino Herz, N 4  
Nr. 13-14, Kunststraße. (326)**

**Heute Ziehmal! Staatl. Lotterie.  
Einnahme Stürmer, O 7, 11. 12**

**THEATER**  
Nationaltheater Mannheim, Frei-  
tag, 12. Dez., Vorstellung Nr. 108,  
Miete F Nr. 9, 1. Sondermiete  
F Nr. 8. - Die Hochzeit des  
Figuaro, Komische Oper in vier  
Akten von W. A. Mozart. An-  
fang 16.30, Ende gegen 20 Uhr.

**KONZERTE**  
Orgelkonzerte Arno Landmann  
Christuskirche, Sonntag, den  
14. Dezember, 16.30 Uhr, mit  
Werken aller Meister. Gesang:  
Frid Rittersbacher. - Karten zu  
50 Pf. und 1 Mk. (27 018)

**Unterhaltung**  
Libelle, Täglich 19.00 Uhr: Gast-  
spiel Bela Kremer. - Zum lang-  
weiligen abgeben: 5 Orig. Sawadas,  
Japanische schöne Schau, und  
weitere 7 Trompe des Varietés  
und Kabarets. - Heute Freitag  
Sondervorstellung ohne Konsum

**Palmsalon, Kleinkunstbühne im  
Zentrum der Stadt, zwischen  
F 3 und F 4. Unser Programm  
vom 1.-15. Dezember: 1. Hell-  
muth Kreuzer, die Lachkanone;  
2. Die 3 Henz. Original lebender  
Prozessler; 3. Ernst Sylvester  
jongliert unter der Devis:  
(„Alles mit Humor“); 4. Markoni  
(vom Kalarott) der Komiker  
Berlin; die lebende Antenne;  
5. Original Gino Oklas Comp.,  
die berühmten Musikal-Clowns;  
6. Will Wille, der jugendliche  
Xylophon - Virtuose; 7. Hilde  
Brun, die akrobatische Tänzerin;  
8. Sandor, Illusionsakt. -  
Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22  
Uhr - Sonntag ab 16 Uhr, Ein-  
tritt für alle Veranstaltungen  
50 Pfennig. 216**

**Peter Kreuder skizziert. - Das  
Konzert kann heute Freitag,  
den 12. Dez., nicht stattfinden.  
Neuer Termin wird bekannt ge-  
geben. Karten behält, Gültigkeit.**

**VERANSTALTUNGEN**  
Sibit, Planetarium: Sonntag, 14.  
Dezember, 17 Uhr, 4. Licht-  
bildvortrag der Reihe „All-  
gemeinverständliche Himmels-  
kunde“: Kometen und Meteore.  
- Vortragender: Prof. Dr. Feur-  
stein. - Einzelkarten 0,50 Mk.,  
Wehrmacht u. Schüler 0,25 Mk.  
Reinbekarten zu ermäßigtem  
Preis. (200)

**VERKAUFE**  
Motorschiff, 222 T., 38,50 x 5,50  
x 1,80 m, gebaut 1920, neuer  
80 PS-Motor, Type Anglo-Beise  
verkauft durch Gebr. Kluth,  
Duisburg-Ruhrort, Harmoniestr.  
Nr. 1 d. 27 013

**2 eiserner Flöte, ca. 12 x 8,20 x  
1,55 m, vorn 4 m Deck, zu ver-  
kaufen durch Gebr. Kluth, Duis-  
burg-Ruhrort, Harmoniestr. 1 d.  
(27 012)**

**Erstkl. Bechstein-Flügel weg. Auf-  
gabe der Unterstellräume evtl.  
zu verkaufen. Anzeichen Son-  
tag v. 2-4 Uhr u. Montaggrüß  
9 Uhr, Rennershofstraße 21,  
part.terre links. 27 014**

**Kleiner Waschschrank, Tisch u.  
Waschtisch in weiß zu verkauf  
N 2, 13. dch. Hofr. rechts, 2 Tr.  
S2330**

**FILM-THEATER**  
Alhambra, 2. Woche! 2.40, 4.50,  
7.15 Uhr. - Der große Erfolg!  
„Alles für Gloria“. - Ein Lust-  
spiel im wahren Sinne des  
Wortes, bei dem das Musikalische  
eine ausschlaggebende Rolle  
spielt. Die amüsante Handlung  
spielt in Berlin, Neapel und auf  
Capri. - In den Hauptrollen:  
Laura Solari, Johann Himmann,  
Lizzi Waldmüller, H. Fiedler,  
Leo Szek, Henry Lorenzen u. a.  
Ein Film, an dem Sie Ihre helle  
Freude haben werden! - Die  
neue Wochenschau. - Jugend  
über 14 Jahren zugelassen.

**Alhambra, Sonntag, vormittags  
11 Uhr: Frühvorstellung: „Das  
Weib bei Irgen Väskers“. - Ein  
Dr.-Baesler-Tunfilm von Leben  
Liebe, Hochzeit des Weibes in  
Afrika, China, Indien und in  
Balt. - Funkender Ferner Osten:  
Zauber und Schrecken uralter  
Kultur! Königin oder Sklavin -  
Exot. schöne Menschen - Frauen  
als Erbschaft - Brautkauf - Kin-  
deraussetzung - Hochzeitsfeier -  
Sklaverei - Bajadere - Kinder-  
hochzeit - Brautwerbung - Toten-  
hochzeit - Ernte und Neujahrs-  
fest auf Bali - Sacrale Liebe. -  
Vorher: Die neue Wochenschau  
Jugend, unter 18 Jahren nicht  
zugelassen. Es empfiehlt sich,  
Karten im Vorverkauf zu lösen.**

**Ufa-Palast, Heute Erstaufführung!  
2.00, 4.50, 7.15 Uhr. - Kleine  
Mädchen - große Sorgen. - Ein  
Terra-Lustspiel mit Hannelore  
Schroth, Geraldine Katt, Fritz  
Odemar, Dagny Sveraus, Carola  
Lück, Hermann Braun, Hans  
Bräusewetter. - Spielleitung:  
B. Barlog, Musik: Michael Jary.  
Im Vorprogramm: Neueste  
Wochenschau und Kulturfilm:  
„Kampf dem Berg“. - Jugend,  
nicht zugelassen.**

**Schauburg, Tägl. 2.35, 4.50, 7.10:  
Das jugende Jenny-Jugo-Lust-  
spiel „Nanette“ mit Hans Schö-  
ner, Albrecht Schoenball, Hans  
Schwarz u. Olga Limburg,  
Flocken von Platen, Anton  
Pointner, Musik: Peter Kreuder.  
Jenny Jugo, die volkstümliche  
Lustspieldarstellerin, steht die-  
mal als kleines Mädchen aus d.  
Mittel, im Mittel.  
punkt der von bezaubernder  
Ausgespanntheit und herzlicher  
Liebe bestimmten Ereignisse. -  
Die neue Wochenschau, Jugend-  
liche nicht zugelassen.**

**Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772.  
Heute bis einschli. Donnerstag:  
Paula Wessely, Peter Petersen,  
Attila Hörbiger in dem Ucky-  
Film „Heimkehr“. Ein ergreifen-  
der Zeitfilm von Bedeutung und  
Tiefe. Mit dem Prädikat: Film  
der Nation ausgezeichnet. -  
Hauptfilm: 4.00, 6.10 und 8.30.  
Neueste Wochenschau: 3.35, 5.40  
u. 7.50 Uhr. Jugendliche zugelassen.**

**Gloria-Palast, Seckenheimer-Str. 13  
Ab heute ein ergreifendes Zeit-  
gemälde: „Heimkehr“ mit Paula  
Wessely, Peter Petersen, Attila  
Hörbiger, Ruth Heilberg, Carl  
Raddatz u. a. m. - Das preis-  
gekrönte Filmwerk der Ufa. Film  
der Nation. - Paula Wesselys  
Kunst der Menschendarstellung  
ist ebenso beglückend wie ein-  
malig. - Ein meisterliches Werk  
aus der Hand Gustav Ucickys.  
Neueste deutsche Wochenschau.  
Beginn: 3.00, 5.00, 7.30, Haupt-  
film: 3.00, 5.15, 7.35, Jugendl.  
zugelassen und zahlen in der  
ersten Vorstellg. halbe Preise. -  
Sonntag ab 13 Uhr.**

**Palast-Yaspekino, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 298 58. Von vorm.  
11 bis abends 10 Uhr durchgeh.  
öffnet. - In Erstaufführung:  
„Diaz, der Stierkämpfer“. Eines  
Toreros große Liebe. - Ein deut-  
scher Sprache. - Ein Film voll  
Leidenschaft, Musik, Tänzen u.  
leidenschaftlicher Stierkämpfe.  
Jugend nicht zugelassen. - Be-  
gin der Abendvorstellung 7.30  
Uhr. Die neueste Wochenschau.**

**Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72.  
Heute bis einschli. Montag:  
„Die ganz großen Töchterchen“. -  
Ein Film von Carl Froelich  
nach dem gleichnamigen Roman  
von Marianne von Angern mit:  
Paula Wessely, Rudolf Forster.  
Ein Filmwerk von einmaliger  
Bedeutung: Paula Wessely und  
Rudolf Forster als Liebespaar!  
Hauptfilm: 3.40, 5.45 und 8.05.  
Neueste Wochenschau: 3.15 und  
7.35 Uhr. Jugdl. nicht zugelassen.**

**Regina-Lichtspiele Mb.-Neckarau,  
Ruf 482 76, das moderne Theater  
im Süden der Stadt. - Heute bis  
einschli. Montag, Beg.: 3.15,  
7.15, Sonntag: 4.15, 7.00 Uhr.  
Kapitän Ordanz. - Das ergrei-  
fende Schicksal zweier Lieben-  
den, die sich gegen die Rivalität  
ihres Elternhauses, den Haß  
eines leidenschaftlichen Neben-  
buhlers und die Rachsucht einer  
eifersüchtigen Kurtisane zu ver-  
teidigen haben. - Ein neuer  
prunkvoller Abenteuerfilm aus  
der Glanzzeit Veranda. Sonntag  
nachm. 1.30 Uhr: Große Jugend-  
und Familien - Vorstellung mit  
dem Lustspiel Heinz Rühmann,  
Hans Moser: „13 Stühle“.**

**Film-Palast Neckarau, Friedrichs-  
straße 77. - Nur Freitag, bis  
Montag: der neue Gigli-Film  
„Mutter“ mit Benjamins Gigli,  
Carola Höhn, Friedrich Benfer  
und Erna Gramatica. - Gigli  
herrliche Stimme feiert wieder  
Triumphe in diesem Film mit  
einer packenden Handlung und  
großartigen Schauspielern - Lei-  
stungen. Die Wochenschau nur  
6.45. Hauptfilm: 5.15 u. 7.30 Uhr**

**WERBE-ANZEIGEN**  
Ein Terra Lustspiel mit  
Hannelore Schroth - Geraldine Katt  
D. Sveraus - Fritz Odemar - Carola  
Lück - H. Braun - Hans Bräusewetter  
Spielleitung: B. Barlog  
NEUESTE WOCHENSCHAU  
Erstaufführung heute 2.00 4.50 7.15 Uhr

**UFA-PALAST**  
Heute bis einschli.  
Donnerstag:  
P. Wessely, Peter Petersen,  
Attila Hörbiger  
in dem Ucky-Film  
**„Heimkehr“**  
Ein ergreifender Zeitfilm von  
Bedeutung und Tiefe. Mit dem  
Prädikat: Film der Nation  
ausgezeichnet!  
Neueste Wochenschau  
3.35 5.40 7.50  
Jugendliche  
zugelassen!  
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**BALLIAT  
CREAM**  
das bewährte Kosmetikmittel bei  
Hautausschlägen, Verbrennungen,  
Austrennen, Wundgeheil, bei  
reiner, starker Haut und  
ähnlichen Hautschäden  
Auch in der Schönheitpflege  
ist Balliat-Cream sehr  
gute Dienste  
**Balliat-Cream**  
Erhält. in Apotheken u. Drogerien

**Alles  
Küchen-  
gerät**  
bleibt länger brauchbar,  
wenn es nach jeder Be-  
nutzung gesäubert wird.  
Zum Scheuern und Putzen  
signalisiert sich hervorragend  
**Sirax**  
SCHEUER PULVER  
und hilft Seife sparen  
Die gute Ware von den Sirax-Werken

**F 58  
FILTER  
ZIGARETTE**  
Gefilterter Rauch  
Reiner Genuss

**DEYLE  
ALTBRAND**  
Faber  
JACOBI  
Die deutschen Weinbrandmarken  
Weinbranntwein G.L. DEYLE & Co. Stuttgart